

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

5 (7.1.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-679194](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-679194)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jähriger Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf., resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Petersstr. 6. Fernsprechnummer Nr. 46.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von H. Büttner und Ant. Baruffe, Haarenstraße 5. Bremen: Herr C. Schlotter, B. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 5.

Oldenburg, Freitag, den 7. Januar 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Ereignisse in China.

* Oldenburg, 7. Januar.

Der Vertrag zwischen China und Deutschland betreffs Pachtung der Kiautschaubucht und einiger Quadratmeilen festen Landes findet überall in Deutschland die günstigste Aufnahme. Unsere Diplomatie hat einen entscheidenden Erfolg errungen, und es ist sehr erfreulich, daß ihre Verhandlungen mit China so schnell zu einer glücklichen und friedlichen Verständigung geführt haben. Auch wer dem Gang der Ereignisse in Ostasien bisher noch mit besorgten Mienen zusah, dürfte sich jetzt wohl beruhigen, zumal da auch nicht anzunehmen ist, daß eine andere Großmacht gegen diesen Pachtervertrag, in dem es sich um nichts als den kleinen Raum für eine Flottenstation handelt, ernstlichen Einspruch erheben wird.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Hauptinhalt des chinesischen Abkommens verbreitet volle Klarheit über die von aller Gewaltthatigkeit freien Ziele der deutschen Politik in Ostasien. Nicht nach der Weise des Eroberers sucht Deutschland in das chinesische Gebiet einzudringen, sondern als friedlicher Mitarbeiter an der geistlichen Entwicklung der Zustände wird es von der Befugnis Gebrauch machen, welche ihm die chinesische Regierung im Geiste eines weichen Entgegenkommens einräumen wollte. Wie alle überseeischen Unternehmungen des deutschen Reichs, so ordnet sich auch sein fernerer Wirken in Ostasien einer Mahnung unter, deren Wahlspruch „Niemand zu Leide“ lautet. Es handelt sich um die ungehörte Ausübung der vertragsmäßigen Rechte, wofür wir die Achtung fordern, die wir allen fremden Rechten entgegenbringen. Wenn Staatssekretär v. Bülow am 6. Dezember vor dem Reichstage die Hoffnung aussprach, daß die damals bestehenden Schwierigkeiten in freundschaftlichen Einvernehmen mit den chinesischen Staatsmännern gelöst würden, so kann diese Erwartung nunmehr als erfüllt betrachtet werden, ohne eine Schädigung unseres Verhältnisses zu China. Vielmehr mit der Aussicht auf Stärkung und Befestigung der bisherigen guten Beziehungen stellen wir uns zum Schutze der christlichen Missionstätigkeit in der Provinz Schantung auf eine bessere Grundlage und gewonnen daneben einen territorialen Stützpunkt, welcher der Pflege unserer Handelsinteressen und Befriedigung der wirtschaftlichen Bedürfnisse zu gute kommen soll. In dem weiten Gebietsfeld Ostasiens ist uns das gesichert, worauf wir ohne Selbstüberhebung Anspruch machen und ohne Selbstunterwerfung nicht verzichten dürfen, ein Platz in der Sonne. Mögen alle, die berufen sind, in jenen fernen Gebieten zu wirken, mit anpruchsfoller Pflichttreue sich in den Dienst der Kulturaufgaben stellen, die in stiller Arbeit zur Ehre des deutschen Namens und auch zum Wohle Chinas gelöst werden sollen.

In anderer Stelle sagt dasselbe Blatt: Die Entwicklung der Dinge in Ostasien nimmt einen fortwährend ruhigen Charakter an, dazu hat die Abmachung zwischen Deutschland und China nur unwesentlich beitragen können. Die Spannung in Asien war ja auch nicht durch diese Angelegenheit hervorgerufen. Größer Grund zu Besorgnissen konnte nur in dem starken Hervortreten des politischen Interessengegensatzes zwischen England und Rußland gefunden werden. Sinter dem politischen Gegenfatz zeigt sich jetzt wieder ein wirtschaftlicher, über den sich ohne allzugroße Mühe eine Verständigung ermöglichen lassen dürfte. Es liegt kein Grund vor, warum bezüglich einer chinesischen Anleihe ein Staat mit Anschluß der anderen sich der Regelung der Angelegenheit annehmen sollte. Eine gemeinsame Erwägung der Umstände rät, sich über eine gemeinsame Aktion in dieser Richtung zu verständigen.

Der Erfolg der deutschen Politik in China hat bei einem Teil der englischen Presse, wie zu erwarten war, lebhaften Mangel und Unruhe hervorgerufen. Vereinzelt wird die britische Regierung geradezu angefordert, Kriegsschiffe nach Kiautschau zu schicken. Die „Voss. Ztg.“ erhält darüber folgende Meldung aus London:

Die „Times“ meldet aus Peking, Deutschland habe Kiautschau auf fünfzig Jahre. Es gehe das Gerücht, daß die nächste Besetzung von Hainan bevorstehe. „Times“, „Daily Telegraph“ und „Standard“ behaupten das deutsch-chinesische Abkommen über Kiautschau abfällig. Der „Standard“ hofft, Lord Salisbury werde ohne Heiterkeit in Peking und Berlin erklären lassen. England habe beträchtliches Interesse an dem Abkommen und werde in Kiautschau handeln, wie es in Port Arthur gehandelt habe.

„Daily News“ will erfahren haben, daß zwischen den

Mächten Verhandlungen schweben, China in Interessensphären zu teilen.

Dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Bülow, hat der Kaiser den Orden Adlerorden erster Klasse verliehen. Die Insigilien des Ordens wurden vom Kaiser vor der Abendtafel am Mittwoch im Neuen Palais Herrn v. Bülow persönlich übergeben. Es braucht kaum hervorgehoben zu werden, daß diese Ordensverleihung eine Anerkennung für die erfolgreiche Durchführung der Angelegenheit von Kiautschau befundet.

Die Proklamation des Kaiserlich deutschen Gesandten bei Gelegenheit der Landung der deutschen Truppen am 14. November 1897 an die Bewohner der Kiautschaubucht lautet wie folgt:

„Von Diederichs, Chef des kaiserlich deutschen Gesandten in Ostasien, erlaßt hiermit folgende Proklamation: Es wird hiermit zur Kenntnis aller Beweiskräfte gebracht, daß ich, dem Befehle meines Herrschers, Sr. Maj. des deutschen Kaisers, Geyoriam leiste, gekommen bin, Allerhöchstdemselben mich beauftragt hat, an der Spitze meiner Truppen in der Kiautschaubucht zu landen und von dieser Bucht, sowie allen Inseln und deren Dependenz Besitz zu ergreifen. Nachdem ich diesen Befehl ausgeführt, ist es jetzt meine Pflicht, die Grenzen der Bucht festzusetzen, die ich befehligt halte:

- 1) Von einer geraden Linie aus, die man von dem Meeresufer nach dem Hügel zieht, bis zu einem Punkte, der bei Hochwasser 18 Mi (gleich 1 1/2 deutsche Meile) von Kiautschau entfernt ist.
- 2) Von dort in einer geraden Linie nordwärts nach der Tapoteng Mission; von dort zurück bis zur Vereinigung der Kiautschau- und Tschuflisse.
- 3) Von dort ostwärts nach dem Meeresufer bis zu einer imaginären Linie, welche die Kiautschaubucht in der Mitte durchschneidet.
- 4) Die östliche Linie verläuft von einem nördlichen Punkte bis zu einem Punkte halbwegs der Kiautschaubucht, von dort südwärts bis zu den Ufern der Inseln von Kuantumian, Tschuflisse uim.
- 5) Die südliche Linie erstreckt sich von der Insel Tschuflisse bis zum südlichen Punkte der Insel Tschuflisse.
- 6) Im Norden dehnt sie sich bis nach dem Meeresufer an der Westseite, wo beide Richtungen aneinanderstoßen, aus.

Die obengenannten Plätze und das zwischen denselben gelegene Areal werden die deutschen Truppen befehligt halten, bis die Angelegenheit, betreffend den Nord unserer deutschen Missionare in Schantung, gelöst ist.

Mit Bezugnahme auf obiges erachte ich es denn für notwendig, Euch alle, d. h. die Bewohner der Insel Tschuflisse und deren Dependenz, zu ermahnen, friedlich Euren verschiedenen Berufen nachzugehen und nicht auf die Worte schlechter und freiwildiger Elemente zu hören, um Störungen hervorzurufen. Thatsache ist, daß Deutschland und China stets Freunde gewesen sind und in Frieden gelebt haben; früher, als China mit Japan Krieg führte, gebrauchte Deutschland alle seine Kräfte, um China aus seiner schlimmen Lage zu befreien. Hiermit wollen wir unsere Freundschaft als eine Nachbarschaft beweisen. Wir sind hier nicht als Feinde Chinas, und Ihr braucht uns deshalb nicht mit Verdacht zu begegnen. Es wird überdies die Pflicht der deutschen Offiziere sein, die sich dem Geleite unterwerfen den Bewohner dieses Platzes zu beschützen, um so den Frieden aufrecht zu erhalten. Sollte es aber unzufriedene Individuen geben, die den Versuch machen, Störungen hervorzurufen, so werden sie nach den chinesischen Gesetzen bestraft, d. h. enthauptet werden. Weiter, sollte man deutsche Unterthanen ermorden, so werden die Mörder nach deutschem Kriegsgesetz bestraft, d. h. erschossen. Ich erachte es demnach für meine Pflicht, Euch alle zu ermahnen, nicht den Frieden zu brechen oder sich gegen Maßnahmen, welche die deutschen Behörden in Zukunft vorzunehmen beabsichtigen, aufzulehnen. Bist die Lage der Sache in Betracht, und Ihr werdet finden, daß Ihr zu schwach seid, um zu widerstehen. Ihr werdet nicht nur finden, daß Euch daraus kein Vorteil erwachsen kann, sondern es wird Euch einleuchten, daß Ihr Euch selbst ins Unglück stürzen würdet.

Weiter, wißt denn, daß dort, wo deutsche Truppen im Lager liegen, es chinesischen Beamten doch erlaubt sein wird, ihren gewöhnlichen Pflichten nachzugehen. Sollten die chinesischen Beamten aber in Zukunft von ihren Vorgesetzten Befehle erhalten, die auszuführen nicht in ihrer Macht ist, so sollen sie die Umstände dem deutschen Gouverneur, dem General Tschu (?) oder dem Brigadegeneral Tai (?) melden. Was

den Ankauf oder Verkauf von Land von jetzt ab anbetrifft, so muß man, damit derselbe gescheit sei, zuerst die Erlaubnis des Gouverneurs einholen. Mögen alle dem Obigen Gehorham leisten.

14. Tag des November 1897 (nach deutscher Rechnungsweise). 21. Tag, 11. Monat, 23. Jahr Kaiser Kuanghsü's (chinesische Rechnungsweise). (L. S.)

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Auch in diesem Jahre scheint eine Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren Nikolaus in Aussicht genommen zu sein. Wie der „E.-M.“ aus Kopenhagen meldet, wird das russische Kaiserpaar dort anlässlich des 80. Geburtstages des Königs Christian im April ankommen und mit dem deutschen Kaiser, der ebenfalls an dieser Feier in der dänischen Hauptstadt erwartet wird, daselbst zusammentreffen.

— Die „Nat.-Ztg.“ meldet, daß die Eingabe Berliner Universitätsprofessoren an den akademischen Senat um Verwendung zur Herbeiführung einer Staatsunterstützung für Errichtung vollständiger Hochschulkurse abschlägig beschieden worden sei. Der Senat begründet seine ablehnende Haltung mit den Einnahmen der Hochschule vom 31. Oktober 1896. Der Gedanke soll jetzt in anderer Form Gestalt gewinnen.

— Der neuernannte chinesische Gesandte Li-Sai-Suan ist gestern in Berlin eingetroffen.

— Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge ist nach weiteren Nachrichten aus Deutsch-Südwestafrika bei einem am 5. Dezember zwischen einer Abteilung der Schutztruppe unter dem Hauptmann v. Elorff und den Jwaribot-Sollentottien erfolgten Gefecht ein Reiter der Schutztruppe gefallen und einer leicht verwundet worden. Hauptmann v. Elorff wurde selbst zweimal leicht verwundet, ist aber dienstfähig geblieben.

— In der akademischen Welt Berlins erregt eine Maßregel des Kultusministers v. Boffe lebhaften Anstoß. Er hat direkt angeordnet, daß aus der akademischen Leihhalle die „Sozialistischen Monatshefte“ und der „Sozialistische Student“ entfernt werden, und das ist am Dienstag durch einen Beamten geschehen. Zugleich ist gegen die Mitglieder des Direktoriums der Leihhalle das Disziplinarverfahren bei der Universität eingeleitet; es wird den Herren zur Last gelegt, den Anordnungen der akademischen Behörde zuwider gehandelt zu haben.

— Das Disziplinarverfahren gegen v. Tauch hat, wie bereits mitgeteilt, geendet mit der bloßen Verlegung des Angeklagten in ein anderes Amt mit gleichem Range, jedoch mit Verlust des Ansehens auf Umgehungen; auch sind ihm die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen. Der Urteilspruch des aus Polizeibeamten zusammengesetzten Gerichtshofes ist somit unerwartet milde ausgefallen, obwohl der Gerichtshof entschieden hat, daß der Angeklagte die Pflichten, die sein Amt ihm auferlegt, verlegt und ferner sich durch sein Verhalten außer dem Amte der Achtung, des Ansehens und des Vertrauens, die sein Beruf erfordert, unwürdig gezeigt habe. Bei der Verkündung des Urteils hob Polizeipräsident v. Windheim dem Vernehmen nach hervor, daß das Nichterfolgtum dem auf Dienstentlassung lautenden Antrage des Regierungsvorgsetzters besonders aus folgendem Grunde nicht geantwortet sei. v. Tauch habe zweifellos in vielen Fällen sein Ansehen als Beamter schlecht gewahrt. Insbesondere das Schuldenmachen und die Inanspruchnahme der Presse für die Verherrlichung seiner eigenen Person seien schärf zu tadeln. Andererseits aber habe ihm, obwohl er latlos gehandelt, nichts Unehrenhaftes nachgewiesen werden können. Er habe auch vor dem Schwurgericht sich nicht damit zu decken gesucht, daß er die Schuld auf andere Beamte oder Vorgesetzte wälzen wollte. Man könne also nicht sagen, daß er unwert sei, fernerhin Staatsbeamter zu bleiben.

Im Einzelnen haben sich die Verhandlungen wie folgt abgespielt: Den Vorfall im Disziplinarverfahren führte Polizeipräsident von Windheim, Bisiger waren Geh. Oberregierungsrat Friedheim und sieben Regierungsräte. Die Anklage vertrat Regierungsrat Steinwand, die Verteidigung des Beschuldigten führte Rechtsanwalt Dr. Schwindt. Regierungsrat Eiber gab an der Hand des umfangreichen Aktenmaterials eine zusammenhängende Darstellung der gegen Herrn von Tauch erhobenen Beschuldigungen. Dem Vernehmen nach zerfielen diese in zwei große Gruppen und hatten im wesentlichen die im Prozeß von Tauch von Lübow zur Sprache gebrachten Thatsachen zur Unterlage. Die erste Gruppe der Beschuldigungen betraf das Verhalten des Beschuldigten im Amte. Hier wurde ihm im allgemeinen vorgeworfen: Ver-

legung von Dienstleistungen bei der Vernehmung der Verhaftung des v. Lühov, Unablässigkeit bei seinem Bericht über v. Lühov und über die Entziehung der Ruffisch-Citizenship, ferner bei der Aufstellung seines Schuldenverzeichnis im Jahre 1890, sodann Indispositionen gegenüber Vertretern der Presse (Affäre Krüger). Benennung der Presse zu verschiedenen Zwecken und Achtungsbezeugung gegen hohe Beamte. Die zweite Gruppe der Beschuldigungen betraf das Verhalten außerhalb des Amtes, wobei namentlich die Aufnahme von Anleihen seitens des Beschuldigten im Mittelpunkt der Erörterungen stand. Es wurde ihm zum besondern Vorwurf gemacht, daß er seine Agenten Normann-Schumann und v. Lühov als Vermittler zu Geldgeschäften benutzte habe. Der schwerste Vorwurf aber wurde darin erblickt, daß er auch die Hilfe von Untergebenen zur Beschaffung von Geld in Anspruch genommen habe. Die Verhandlungen über alle diese Punkte fanden in nichtöffentlicher Sitzung statt. Regierungsrat Steinfand hielt, dem Vernehmen nach, die Verfehlungen des Angeklagten für so schwere, daß er die höchste zulässige Strafe, die Dienstentlassung beantragte. Rechtsanwält Dr. Schmidt beantragte dagegen die Freisprechung des Beschuldigten und wies in längeren Ausführungen darauf hin, daß die Verfehlungen des Angeklagten im Amte nach den Ergebnissen der Voruntersuchung in diesem Disziplinarverfahren vielfach in einem weitestens milderen Lichte erscheinen müßten als nach dem Willen, das die Schwurgerichtsverhandlung lieferte. Zu den außeramtlichen Verfehlungen machte der Verteidiger geltend, daß es sich nicht um ein leichtsinniges Schuldenmachen des Beschuldigten gehandelt habe, sondern um finanzielle Schwierigkeiten, in die er ohne sein Verschulden hineingeraten sei und bei deren Überwindung er keinerlei unehrenhaften Handlungen begangen habe. — Nach dreistündiger Beratung erging das Urteil.

Gegen die Entscheidung steht die Berufung an das Staatsministerium sowohl dem Angeklagten als dem Vertreter der Staatsanwaltschaft offen. Die Frist zur Anmeldung der Berufung ist eine vierwöchige. — Wie verlautet, hat v. Lühov, der in der Verhandlung einen hübschlichen Eindruck machte, sich alsbald krank gemeldet. Er beabsichtigt, sobald das Urteil die Rechtskraft besprochen hat, aus dem Staatsdienst zu scheiden.

Der ehemalige Reichsgerichtsrat Otto Mittelstädt, der Verfasser der vor kurzem viel beachteten Schrift „Vor der Justiz“, nimmt in der „Zukunft“ abermals das Wort, um sich über die deutsche Rechtspflege auszulassen. Dieses Mal bezieht er die Handhabung des „Groben Unfugs“ paragrafen. Er erzählt dabei eine interessante Episode aus seinen Erfahrungen als Richter. Er teilt mit, daß er früher schon einmal im „Gerichtssaal“ gegen Mißstände der Rechtspflege hinsichtlich des Paragrafen des Strafschuldengesetzes, der von dem „Groben Unfug“ handelt, geschrieben habe, und erzählt: „Es befand sich nicht wenig, als mir bald darauf ein dem juristischen Verstand angehöriger Berufsgehilfe beistand, aber warnend bemerkte, mein Artikel habe in ein Weisheitsgeheimnis. Nach deutlicher drückte sich etwas später einer der mir sonst wohlwollenden Gönner unter der höchsten Berliner Universität aus, der mich dringend bat, im Interesse meiner Karriere derartige unliebsame Publikationen doch künftig ganz zu unterlassen, sonst hätte ich niemals Aussicht, Senatspräsident am Reichsgericht zu werden. So schloß ich mich nun auch die mir winkende Karriereverfolgung ließ, so verblüffend war mir doch die gänzlich unangehme Wirkung meines harmlosen ersten Debüts im „Gerichtssaal“...“

Ausland.

Niederlande.

Dem Amsterdamer „Dagblad“ zufolge mietete die deutsche Gesandtschaft hier ein großes Palais für die Krönung der Königin Wilhelmine zum Preise von 16,000 Gulden. Man will hieraus schließen, daß Kaiser Wilhelm der Krönungsfeier beizumohnen wird.

Frankreich.

Scheurers Brief, in dem er trotz allem die Unschuld von Dreyfus beteuert, ruft großes Aufsehen hervor. Das Blatt „Intransigeant“ fordert die Verfolgung Scheurers wegen Verleumdung des Kriegsgerichts. Alle unabhängigen Blätter beantworten die Desfentlichkeit im Prozeß gegen Esterhazy.

Anstalt.

Die Macht des „Heiligen Synods“ hat sich wieder einmal deutlich gezeigt, indem derselbe den zu der Begabung-Sekte gehörigen Fanatiker Kowolow, der in einem Orte des Kreises Tiraspol (Südrußland) mehr als 20 Menschen lebendig vergraben und eingemauert hatte, dem Arme der weltlichen Gerichtsbarkeit entzogen und ihn zur Einsperrung in ein Kloster in Sibirien verurteilt hat. Der Zweck dieses Verfahrens ist natürlich, zu verhindern, daß der religiöse Fanatismus durch das volle Licht der Desfentlichkeit beleuchtet würde. — Ueber eine andere für die russischen Verhältnisse sehr bezeichnende Handlung berichtet die Januar-Nummer des in London erscheinenden, von der „Gesellschaft der Freunde russischer Freiheit“ herausgegebenen Blattes „Free Russia.“ Nach demselben ist nämlich jetzt, wie schon früher drei andere Herren, auch ein Russe französischer Abstammung und Beamter der Moskau-Russker Bahn, Paul Boulanger, aus Rußland ausgewiesen worden, weil er sich für die verfechtete Seite der Dachborzen (hauptsächlich durch von der Censur erlaubte Artikel in russischen Blättern) vermannt und für die Ideen seines Freundes, des Grafen Leo Tolstoi, Propaganda gemacht hat.

Griechenland.

Die Kammer ist am 8. Januar einberufen; in dieser Sitzung wird der Finanzminister das Budget vorlegen. Nachmittags soll die Meinung geäußert haben, daß alsbald nach dem Zusammentritt der Kammer ein Ministerwechsel stattfinden müßte. Die Auflösung der Kammer wird immer mehr als wahrscheinlich betrachtet. Einige Blätter geben dem Könige den Rat, den Versuch zu machen, ein neues Konstitutions-Ministerium zu bilden, bevor es zur Auflösung der Kammer komme.

Türkei.

Die griechisch-türkischen Beziehungen werden sich nach dem definitiven Abbruch des Friedens wieder völlig normal gestalten. Die Mitglieder der griechischen Gesandtschaft sind am Mittwoch mit dem Beglaubigungsbefehl für den hiesigen Mautrecorder in Konstantinopel eingetroffen. — Ein Trade giebt

die Ermächtigung zum Beginn türkisch-griechischer Verhandlungen über den Abbruch einer Spezialkonvention.

Trotz der letzten Erklärung Griechenlands bezüglich des Vorstoßes der Ottomanbank auf die Kriegsentfaltung ist dieses Geschäft noch nicht abgeschlossen, da Griechenland bei diesem Anlaß den Wunsch ausgesprochen hat, die Räumung Thessaliens möge gleichzeitig beginnen; man befürchtet, die Porte werde hierin eine Beinträchtigung ihrer durch die Friedensbedingungen gewährtesten Rechte erblicken, außerdem erhebt die Ottomanbank Schwierigkeiten, welche auf Einsprüche von außen her zurückgeführt werden.

Serbien.

Das Belgrader Amtsblatt veröffentlicht einen königlichen Ukas, betreffend Reorganisation der Leitung des aktiven Heeres; danach ist König Milan zum Kommandanten des aktiven Heeres und General J. Marowitsch zum Generalstabschef ernannt worden. — Die Stupistina ist zum 11. Februar einberufen, zugleich aber bis zum 6. Juli verlagert worden.

China.

Aus Shanghai wird gemeldet, daß das englische Geschwader in Port Arthur den Anschlag hat, das russische Geschwader zu beobachten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unterer mit Autorennamen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 7. Januar.

* **Großherzogliches Theater.** „Goldfische“, Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schöthan und Gustav Kadelburg. — Eine lebenswürdige, harmlose Komödie, manchmal ein wenig gezwungen und breit, manchmal aber auch sehr lustig und voll guter Einfälle, ist es, was Schöthan und Kadelburg mit dem Namen „Goldfische“ belegt und „Lustspiel“ benannt haben. Von solchen Goldfischen wird gesprochen, von frohem Tönen und heiteren Erlebnissen und endlich von Liebe, von Liebe und wieder von Liebe. Alle Welt verliebt sich und verlobt sich oder doch wenigstens einen Anderen. Drei Brautpaare giebt es am Ende des Spieles, einen unglücklichen Menschen bekommt man den ganzen Abend nicht zu sehen. Das Leben ist doch wirklich sehr schön!...

Gespielt wurde im Ganzen flott und gut, wenn auch einigen Darstellern manchmal etwas viel Spannung und Mäßigkeit anzumerken war. Genügend neue Rollen müssen sie ja auch studieren! Herr Hebeberg war ein ausgezeichnete Leutnant von Jellen, von geistlicher Überlegenheit, warmen Gefühl und vornehmstem Wesen. Fräulein Sander zeigte sich als Josephine v. Pöschlar wiederum als gewandte Konversations-Schauspielerin; innige Herzensliebe bringt sie besser zum Ausdruck als geistige Schärfe. Herr Blumenreich (Wolf von Pöschlar) war von behaglichem Humor, und Fräulein Woytatsch fand sich mit ihrer alternden Landpomeranze, die sich so gar viel verliebt und verliebt, sehr gut ab. Herr Werner spielte einen Krautjunker mit täppischen Manieren und freitem, nicht ganz reinem Dialekt; solche ungeschickten und schon in ihrem Wesen komischen Gestalten gelingen dem jungen Schauspieler am besten. Fräulein Wolf (Emmi) und die Herren Frischer (Molant), Bänder (Oberst von Jellen) und Seyberlich (Winter) vervollständigen das Ensemble und trugen ebenfalls nach Kräften zum guten Gelingen der Vorstellung bei. E. Höber.

* **Kauf am Orte!** In seiner Nummer vom 19. Dezember schreibt das „Frankenberger Tagblatt“: „An derselben Stelle, wo wir in diesen Tagen das Eingekaufte eines Mitbürgerers M. (spielend in der Mahnruf „Kauf am Orte“) zum Abdruck brachten, sei eine ergötzliche Kleinigkeit aus der Buchdruckbranche mitgeteilt, die wir im genannten Wortlaut der Zeitung „Alte-Worte“ entnehmen: „Waldshut, 13. Dezember. Als Anrufum für den Wahlpruch: Kauf am Orte! verdient hervorgerufen zu werden, daß eine Dame in Karlsruhe, welche ihre Einkäufe am Ort machte, sich überall Rechnung und Quittung schreiben ließ und nachher die Entdeckung machen mußte, daß sämtliche fünf Rechnungen in verschiedenen Städten gedruckt waren, aber keine am Orte. Obiges trifft wohl für alle anderen Städte, auch für Waldshut, zu. Man könnte daher zur Beherzigung auch den Verkäufern zurufen: „Was Du nicht willst, das man Deiner Branche thu, das thu auch keiner anderen zu!“ — Die sich von den Verbands- und Vagant-Geschäften der Großstädte benachteiligten ländlichen Details der Provinzstädte rufen überall die Zeitungsdruckereien an, Propaganda zu machen für die Ortsgeheimnisse, und es liegt oft genug im Sinne solcher Provinz-Geschäftsinhaber und Zeitungsverleger, die Aufnahme auswärtiger Empfehlungen thumlichst unmöglich zu machen. Kommen aber Reisende der Papiermanufaktur von recht weither und bieten Druckwaren billiger (und geringer) an, als man sie am Orte bisher bezog, freilich das ist ganz was anderes: da freut sich der Details, mit Notas, Karten, Plakaten, Einschlagpapieren usw. brillieren zu können, die einen recht weit abliegenden Druckort tragen, und schreibt womöglich seinen Herzenswunsch „Kauf am Orte!“ auf die Rückseite einer verpöhligen Rechnung fremdbildlichen Fabrikats!“ Auch unter unseren Geschäftsleuten giebt es nicht wenige, die ihre Druckereien von auswärts beziehen. Mögen sie vorliegenden Artikel beherzigen!

* **Eine originelle Reklame** leistet sich das in Berlin erscheinende (und neubei bemerkt 60 Bf. jährlich kostende) Blatt „Der Schühändler“, von dem einem hiesigen Geschäftsmann dieser Tage Probenummern zugesandt wurden. Es übermittelte seinen Abonnenten Abbildungen zweier seiner Modestücke, fordert sie auf, das Gewicht, das die beiden Männer am 8. Januar 1898 mittags 12 Uhr haben, in Gramm abzuwiegen, und setzt auf die edle Thätigkeit 265 Markpreis im Werte von 3650. A. aus. Sollten die Kosten dieser Reklame durch Abonnements ein-

gebracht werden, so würden dazu über 6000 Abonnenten à 60 Pf. erforderlich sein.

* **Die Warrstelle in Gatten** ist infolge der Verletzung des jetzigen Inhabers erledigt. Bewerbungen sind bis zum 20. Februar d. J. beim Oberförsteramt einzureichen.

* **Ernennung.** Worrer Schöthen in Gatten ist zum Pfarrer an der Kirche und Gemeindeamt ernannt.

* **Eine Fülle interessanten Stoffes** aus alter oldenburgischer Geschichte enthält die Erschließung „Aus dem Lande der Stege“ von H. Niek, mit deren Abdruck wir in der ersten Beilage unserer heutigen Nummer beginnen, und auf die wir die Aufmerksamkeit unserer Leser hinführen möchten.

// **Fein für junge Kaufleute.** Die Besucher des Heims und auch diejenigen Kaufmannslehrlinge, die demselben bisher fern blieben, werden auf den nächsten Sonntag ganz besonders hingewiesen. Die auf diesen Tag angelegte Tannenbaumfeier beginnt abends 8 Uhr; eine gefällige Uebung findet nachmittags um 5 Uhr statt.

* **Auf das Winterfest des Radfahrer-Vereins „Germania“,** welches am nächsten Sonntag im Saale des „Hotel zum Kaiserhof“ stattfindet, möchten wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam machen, da durch daselbe, welches Konzert, Aufführungen und Tanz bietet, den Besuchern jedenfalls ein genussreicher Abend bereitet wird. Der Besuch ist nicht nur den Mitgliedern des Vereins und deren Angehörigen, sondern auch einflussreichen Gästen gestattet, und wird vom festgebenden Verein zu den sehr erheblichen Kosten von den Besuchern nur ein recht geringer Beitrag erhoben werden.

* **Eine partielle Mondfinsternis** findet heute Nacht statt. Sie beginnt um 12 Uhr 47 Minuten nachts und endet um 2 Uhr 23 Minuten. Die Größe der Verfinsternung beträgt in Teilen des Monddurchmessers 0,16. Für die Beobachtung sind kleinere Fernrohre mit schwacher Vergrößerung wegen der Verwackeltheit der Schattenbegrenzung empfehlenswert.

* **Wegwechsel.** Der Bauunternehmer H. Mönnig verkaufte sein an der 3. Euerstraße Nr. 21 belegenes Wohnhaus an den Herrn Katscherh. Aug. Tönjes hier. Der Kaufpreis beträgt 10,500 Mk.

* **Bei der Deutschen Militärdienst-Ver-sicherungsgesellschaft in Hannover** waren im Monat Dezember 1897 in den beiden von der Anstalt betriebenen Geschäftszweigen der Militärdienst-Vericherung und Lebens-Vericherung, zu erledigen: 1583 Anträge über A. 3,156,500.— Versicherungs-Kapital. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende Dezember gingen ein 317,174 Anträge über A. 394,317,530.— Versicherungs-Kapital. Die Auszahlungen an Versicherungssumme, Prämienrück-gewinn etc. im Laufe des Jahres 1897 betrugen A. 3,120,000, die Gesamtanzahlungen seit Bestehen der Anstalt Mark 13,495,000.— Das Vermögen der Anstalt erhöhte sich im Monat Dezember von A. 33,987,000 auf A. 34,609,000.

t. **Zever, 6. Januar.** Wie schon seit längerer Zeit die größeren oldenburgischen Bahnhöfe, so wird auch unsere Station jetzt mit zwei Stellwerken versehen. Das eine Stellwerk wird an dem Hauptübergange zum Schützenhofe errichtet, und werden wahrscheinlich von dort aus auch die Schranken zur Abberung der Schaulen geöffnet und geschlossen werden. Auf dieser Schaulen herrscht bekanntlich ein sehr reger Verkehr, und es ist für die Passanten immer lästig, vor den geschlossenen Barrieren warten zu müssen, was sich aber ohne Einrichtung einer Ueberbrückung der Weingasse nicht vermeiden läßt. Allerdings ist durch die neuen Schranken, welche seit einigen Jahren angebracht sind, schon eine wesentliche Verbesserung erreicht, da dieselben bedeutend rascher wie die früheren Holzschranken geöffnet werden können. Diese Verbesserung wird durch das Stellwerk noch bedeutend erhöht. Das andere Stellwerk wird zu ebener Erde beim Wägenhause, ebenfalls dicht an einem Weingasse, errichtet.

t. **Zever, 6. Januar.** Beim festlich geschmückten Tannenbaum feierte der hiesige Gabelberger'sche Stenographenverein gestern Abend im Hotel „zum schwarzen Adler“ sein fünfzehntes Stiftungsfest. Der Verein wurde am 5. Januar 1883 unter Leitung des Herrn Strupe, welcher gestern auch zugegen war, mit 9 Mitgliedern gegründet. Die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt 58. Im vergangenen Herbst ist ein Anfangskursus für Damen eingerichtet, der in einigen Wochen beendet sein wird. Zu einem neuen Kursus haben sich schon jetzt wieder verschiedene Damen angemeldet. Auch für Herren wird demnächst ein neuer Anfangskursus eröffnet. Der Leiterin des Damen-kursus wurde gestern Abend als Anerkennung ein Geschenk vom Verein überreicht, ebenso erhielten mehrere andere Damen, welche sich um den Verein verdient gemacht haben, hübsche Gaben. An die Ansprache des Vorstehers schloß sich eine Verlosung. Die Anwesenden erhielten jeder ein Los, worauf ein Gewinn fiel. Theatralische Aufführungen und Ansprachen wechselten in bunter Reihenfolge mit einander ab. Gegen 1 Uhr war der Kommerz zu Ende; die jüngeren Mitglieder veranlaßten darauf noch ein Tanz-französisches, welches die Teilnehmer noch recht lange bei-jammenhielt.

(J) **Stettin, 6. Januar.** Nach einer Ueberricht über Ctes-fletts Schiffsverkehr kamen hier im verfloßenen Jahre 77 Schiffe mit einem Rauminhalt von zusammen 9508 Reg.-Tons und 567 Mann Besatzung an (1896: 80 Schiffe mit einem Gesamt-deplacement von 10,280 Reg.-Tons und 369 Mann Besatzung). Von den angekommenen Schiffen waren 59 deutsche, 6 russische, 11 holländische und 1 schwedische Nationalität. Abgegangen sind in demselben Zeitraum 72 Schiffe mit einem Gesamt-rauminhalt von 9192 Reg.-Tons und 505 Mann Besatzung. Von den abgegangenen Schiffen waren 54 deutsche, 1 holländische, 6 russische und 1 schwedische Nationalität. Der Lagerverwalter der hiesigen Heeresgeschäftsstelle, Herr Peters, ist von der Kaiser-Waffen-Gesellschaft zu Gladbach als Direktor engagiert.

□ **Zwischenhand, 6. Januar.** Die in Oldenburg und Meer mit so großem Beifall aufgenommene Spezialitäten-Gesellschaft Geschwister Klein wird am Sonntag, den 9. d. Mts., im großen Mehrzweck Saale ihre funkt-vollen und namhaften Trübs vorführen. Die Kunstfahrräder und Instrumentalisten sind fünf Geschwister, namens Klein,

die 16 Jahre alte Hedwig, der 14-jährige Arthur bis zum 5-jährigen Bräutigam. Auf dem Eintrage, ohne Sattel und Lenkstränge, dahinschwebend, spielten zwei der Geschwister ein Hornbrett, die ältesten fünf Meistler auf dem Lyophon. Großartig ist der Knabe als Rumpfsänger und Sängler, die Mädchen annähernd als Nymphen erscheinend, der kleinste der Knaben als Eigerl. Etwas derartiges dürfte uns hier so leicht nicht wieder geboten werden.

□ — Einem aus Kamerun hier eingetroffenen An-erkennungs schreiben zufolge sind die aus der hiesigen Konjunkturfabrik auf deutschen Schiffen nach dort ab-gegangenen Konjunktur nicht nur tadellos überkommen, sondern erhalten sich in den Tropen in bestem Zustande.

† **Ehhorn**, 6. Januar. Wie seinerzeit berichtet wurde, fand hier im Dezember vorigen Jahres eine Vorver-sammlung zwecks Gründung eines Gustav-Adolf-Zweigvereins für den Osten der Landgemeinde Oldenburg (jetzige politische Gemeinde Ohmstedt) statt. Es wurde damals eine Kommission mit den nötigen Vorbereitungen beauftragt. In einer späteren Zusammenkunft sind von der-jelben die Statuten für den zu gründenden Verein fest-gestellt. Am nächsten Sonntag, 9. Januar, abends 7½ Uhr, ist nun in G. Advers Lokal hieselbst eine Versammlung der Gemeindeglieder anberaumt, in der über die aufgestellten Vereinsbedingungen beraten und die Gründung des Vereins vorgenommen werden soll. Im Interesse der guten Sache ist eine recht zahlreiche Beteiligung zu wünschen. Jedermann ist hiermit freundlichst eingeladen. — Der Kriegerverein Ehhorn-Wagahed hält am nächsten Sonntag beim Rauraden D. Hofst seine dies-jährige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen als Hauptpunkte: Berichtserstattung, Rechnungsablage und Wahl des Vorstandes. Die Versammlung beginnt um 6 Uhr. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Vereinsmitglieder ist sehr erwünscht.

† **Goy**, 6. Januar. Schon seit Jahren wurde hier vielerseits der Wunsch laut, in unserm Orte einen Verein resp. Klub zu gründen. Nunmehr haben mehrere Ortsangehörige die Sache in die Hand genommen und zu diesem Zwecke einen Abend zur all-gemeinen Beratung eingeladen und zwar am Sonnabend, 3. d. M., in Schmidt's Gastwirtschaft zu Lohberg. (S. heutige Nummer.)

† **Neuenburg**, 6. Januar. Am Freitag, den 3. d. M., hält der hiesige Gesangsverein „Die derfranz“ im „Neuen-burger Hof“ seinen geselligen Abend ab. Zur Veranstaltung kommen die beiden Singspiele „Ein Bräutigam, der seine Braut verheiratet“ und „Kühe in tausend Klängen“, außerdem mehrere Gesänge und ein lebendes Bild. Auf den jetzt stattfindenden Helv-erläufen in der hiesigen Staatsforst werden verhältnismäßig recht hohe Preise bezahlt, eine solche Ernte ergab das neue Sammen von 275 Mk., dieselbe soll als Wälderachse in der hiesigen Wassermühle dienen.

† **Bornhorn**, 6. Januar. Ueber der hiesigen Windmühle scheint gerade ein Verhängnis zu schweben. Während gegen Ende des vergangenen Jahres der Wind derselben, Herr Müller, dankend, ungeschädigt am Kopf von einem Fingst getroffen wurde, von welcher Verletzung derselbe sich noch nicht wider-erholt hat, ist der Bruder desselben gleich im Beginn des neuen Jahres von einem ähnlichen Missgeschick ereilt. Derselbe war in der Mühle beschäftigt, als plötzlich eine Rette riss, an welcher zwei schwere Säcke gerade über ihm schwebten. Die Säcke fielen auf den Bediensteten, welcher infolgedessen an einer bedenklichen Verletzung des Rückrats darüberlitt. — Im verfloffenen Jahr wurden in unserm Gemeinde geboren 106 Kinder, 44 Knaben und 62 Mädchen, getauft 96 Kinder, konfirmiert 70 Kinder, 40 Knaben und 30 Mädchen, getraut sind 26 Paare, kommuniziert haben 292 Personen; gestorben sind 52 Personen, 29 männliche und 23 weibliche. Für die Armenpflege wurden 10220 Mk. gegeben, 6 Stückenkollekten ergaben 5423 Mk. — An Stelle des Herrn Dr. med. Brodmann, welcher von hier nach Kiel und Berlin zum Weiterstudium überreist, ist Herr Dr. med. Barnhödt getreten und ist derselbe auch als Rassenarzt für die Mitglieder der allgemeinen Disziplinarklasse für die drei Gemeinden der hiesigen Wehr verpflichtet.

† **Brake**, 6. Januar. Die so oft gerügte Unsitte der Kinder, sich an vorbeifahrende Fußwege zu hängen, hatte gestern bald wieder einmal einem kleinen Knaben in dem be-nachbarten Dorfe Vortwarden das Leben gekostet. Derselbe hatte sich hinten an einen Wagen gemacht und sich auf die über-stehenden Unterfedern gelegt. Bei einer Biegung des schnell-fahrenden Wagens fegten diese plötzlich hoch und schleuderten den Knaben auf die Chaussee. Die Verletzungen, die er davon-erlitten, sind ziemlich tief, wenn auch zum Glück nicht lebens-gefährlich. Den Fuhrmann trifft keine Schuld, da er das Aus-fahren des Jungen nicht bemerkt hatte. — Allgemeine Ent-zündung ereignet in allen Kreisen der Bevölkerung ein Streich, welcher einem paar Einwohner Ovelgönne's geschieht ist, indem von unbekannter, noch unbekannter Hand deren Verlobung durch die „Ovelgönne Anzeigen“ angezeigt worden ist. Die Verlobten, ein paar schon im vorgerückten Lebensalter stehende Leute, wollen die Sache natürlich anzeigen und hoffen man allgemein, daß die be-treffende Person gefunden und zur Strafe gezogen werden möchte. Die Erbitterung in der Bevölkerung Ovelgönne's und Umgegend ist um so größer, als ein ebensolcher Streich einer anderen an-sehensreichen Familie dazwischen geschah, bei dessen Urheber man trotz energischer Untersuchung noch nicht entdeckt hat.

† **Brake**, 6. Jan. Nach der von der Armenkommission veröffentlichten Verlegung des Armenverzeichnisses in der Stadt-gemeinde Brake im Rechnungsjahre 1896/97 kann dasselbe als ein sehr günstiges bezeichnet werden, da der vorjährige Satz von 25 Proz. der Einkommensteuer als Armenbeitrag nicht erho-ben zu werden brauchte, derselbe betrug sich auf 6672,25 Mk. Die Armenarbeitsschicht bildete den Mittelpunkt des Armenverzeichnisses, alle Hilfsbedürftigen werden thätig nach ihr vertrieben, und nur in ganz besondern Fällen werden auch Unterstüßungen außerhalb der Anstalt gewährt. Der langjährige Inspektor der Anstalt, Herr Ratzher-Gold Meyer, ist im Februar 1897 verstorben, und an dessen Stelle ist Herr Ratzher J. S. Wöning in Altpfanne ge-treten. Kranke sind unter den Pfleglingen fast garnicht vor-gekommen. Es befanden sich in der Anstalt pro Tag im Durch-schnitt 22 Personen gegen 24 im Vorjahre. Die Gesamtkosten im Armenverzeichnisse haben betragen pro Kopf und Tag 0,78 Mk., davon die allgemeinen Ausgaben pro Kopf 0,42 Mk., bleiben wirkliche Verpflegungsgeld 0,36 Mk., der Verdienst der Armen be-trug sich auf 0,08 Mk. pro Kopf und Tag. Außerhalb der Anstalt wurden 79 Personen unterstügt, 72 Totalarbeit und 72 Partialarme. Der Gesamtbetrag der Unterstüßungen für die in-

der Stadtgemeinde Heimateberechtigten Personen befreit sich pro Kopf der Bevölkerung auf 1,90 Mk.

† **Müsterfeld**, 6. Januar. Der Kriegerverein hielt hier gestern seine ordentliche Generalversammlung im Vereinslokal ab. Zunächst wurde der Jahresbericht vorgelesen, der Rechnungsablage für das verfloffene Jahr gemacht. Die Einnahme betrug 289 Mk. 5 Pf., davon kommt der Verband vom 1. Januar 1897 mit 40 Mk. 50 Pf., zusammen also 329 Mk. 61 Pf. Die Aus-gabe betrug sich auf 226 Mk. 8 Pf., somit war der Bestand am Schluß des Jahres 1897 103 Mk. 53 Pf. Der Verein hat außerdem noch ein Kapital von 211 Mk. 21 Pf. bezieht, jedoch am 1. Januar 1898 ein ziemlich beträchtliches Verloren war. Die Neuwahlen sämtlicher Ehrenämter und Funktionen hatten folgendes Resultat: Vorsitzender: v. Politz, Stellvertreter: Meiners, Kassier: Hansen, Schriftführer: Schnell, Fabrikant: Schneider, Stellvertreter: Kasse; Fabrikant: wurden Eick und Timmen. Das Aufnahmeamt wurde Eick und Timmen, Revisoren sind Hansen und Gehrke, Inventarverwalter Hamlen. Der Verein zählt zur Zeit 50 aktive Mitglieder, 6 Vereinsfreunde und 4 Ehrenmitglieder.

† **Sandberg**, 6. Januar. Auf dem Wege nach Hatten karambolierten zwei Fußwege, wobei das eine, Pferd, Wagen und Führer, kopfüber in einen Graben stürzte. Der Führer kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon, auch Pferd und Wagen hatten keinen ernstlichen Schaden genommen. — Durch jahrelängiges Umgehen mit Händ-hölzern durch Kinder wäre im benachbarten Streik beinahe ein größeres Schadenfeuer herbeigeführt worden. Schnell herbeieilenden Erwachsenen gelang es, die schon hell aufblühenden Flammen zu löschen.

† **Landwübbchen**, 6. Januar. Es soll von Gemeindefürsorge eine Kleinbahn gebaut werden. Nachdem über die zu verkehrenden Ortschaften, sowie über die ganze in Aussicht genommene Linie eine Einigung erzielt worden ist, handelt es sich noch hauptsächlich um die Beschaffung eines Landwübbchens und um die danach zu bewerkstelligende Befestigung. — Dazu mag erwähnt werden, daß bei etwaigem Bau der Bahn nicht alle Ortschaften unserer Gemeinde den gleichen Vorteil haben könnten, da die Lage derselben eine eigenartige ist, weil sie meist in der Nähe des Weiser-deichs liegen. So kam es denn endlich dahin, daß man beschloß, eine Mittellinie zu bauen, die von der preußischen Ostseeküste über die ostpreussische Grenze nach Waisauhen und von da nach Kniepe führt. Durch diese Linie aber würde nur der südliche Teil von Landwübbchen berührt, und die nördlich gelegenen Or-tschäften hätten nur wenig oder fast gar keinen Nutzen davon. Unsere Gemeindefürsorge hatte seiner Zeit geortet, unserer Grenze noch etwa 2 km bis Oldendorf näher zu kommen, diesem Vorhaben konnte jedoch nicht entsprochen werden. Nun sollte Landwübbchen für die oben gedachte Linie eine große Befestigung — man sprach von 155,000 Mk. — übernehmen, und so kam es denn, was auch leicht erklärlich ist, daß die Stimmung im allgemeinen in unserm Landchen ganz gegen den Bahnbau war. Dies geht auch aus dem Beschluß einer Versammlung hervor, die kurz vor Weihnachten bezogen im „Landwübbchen Hof“ zu Debesdorf stattfand, wo man sich einstimmig gegen die Bahn erklärte. In Waisauhen gingen die Ansichten allerdings auseinander, dies ist aber auch der einzige Ort, nebenbei bemerkt, der den meisten Nutzen davon hätte, alle anderen gingen fast leer aus. Im allgemeinen ist der Nutzen nicht groß, wenigstens nicht er nicht im Einklang mit den aufzubringenden Kosten. Hätte die Bahn nach Oldendorf geführt, dann wäre schon eher für uns der Sache etwas gewonnen, doch nun wird Waisauhen kaum berührt. So konnte man unter diesen Um-ständen schon leicht voraussehen, wie der Beschluß des Gemeindef-rats ausfallen würde. Heute fand im Gemeinderat zu Debesdorf deswegen eine Versammlung statt, wo über die Frage verhandelt wurde. Es wurde dieselbe abgelehnt.

† **Altenesch**, 6. Januar. Der Kanal, welcher von Lemwerder nach Altenesch unten am Deich entlang in dem Welt der alten Weier ausgehagert wird, ist zum größten Teil noch im alten Jahre fertig gestellt, jedoch im Frühjahr nur noch wenige Wochen erforderlich sein werden, um ihn ganz herzustellen. Wie man hört, wird dann auch ein Motorboot von Begeid den Verkehr mit Altenesch ver-mitteln. Ein solches Unternehmen würde allseitig mit Freuden begrüßt werden und auch sicher rentabel sein, da zwischen Altenesch und Begeid ein reger Verkehr herrscht.

† **Oetters**, 6. Januar. Im Jahre 1897 fanden hier 16 Eheschließungen statt, 25 Aufgebote hingen aus. 37 Ge-burten wurden eingetragen (19 Knaben und 18 Mädchen). Ge-storben sind 32 Personen. Das höchste erreichte Alter betrug 89 Jahre.

† **Fedderwarden** (Severland), 6. Januar. Am Neu-jahrstage ist einem Einwohner hier die Lebensasse ausge-ratet worden. Reichlich 20 A sollen die ungetriebenen Neujahrsgelächter eingeblasen haben. Von den Thätern fehlt bis jetzt jede Spur.

† **Fedderwarden**, 7. Januar. Am Schlußumlagen werden hier erhoben 75 Proz. der Einkommensteuer und 7 Proz. der Grund- und Gebäudesteuer.

† **Bunt**, 7. Januar. An der Wilhelmshavenstraße sind in einem Hause mehrere Fensterheben böswilliger Weise zertrümmert worden. Jedoch ist der Thäter ermittelt. — In der Gemeinde wurden im Jahre 1897 erbaut 57 neue Wohngebäude und 35 Umbauten, Stallungen, Hinterhäuser usw. Rechnet man, daß durchschnittlich in jedem Wohnhause 7 Familien ihr Heim aufschlagen, so macht das schon ein Mehr von ca. 400 Wohnungen.

† **Aus den benachbarten Gebieten.**
† **Lingen**, 5. Januar. Dieser Tage wurde der für die Firma Singer u. Co. normals Mitglied in Osnabrück als Verkäufer von Nähmaschinen hier am Tage beschlagnah-met worden. Reichlich 20 A sollen die ungetriebenen Neujahrsgelächter eingeblasen haben. Von den Thätern fehlt bis jetzt jede Spur.

† **Telegraphische Depeschen und Neueste Nachrichten.**

† **BTB. Bremen**, 6. Januar. Laut Telegramm hat der Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ auf der Reise von New York nach Genoa den englischen Dampfer „Corinthia“ mit getrockneter Welle in Punta del Gada eingeleippt.

† **BTB. Aug.**, 7. Januar. Gestern fand unter zahl-reicher Beteiligung der deutsche Volkstag statt. In zwei Lokalen wurden Versammlungen abgehalten, in welchen ver-schiedene Reichsratsabgeordnete, darunter Wolf, sprachen. In den Begrüßungsreden wurde die Notwendigkeit des Volkstages als Antwort auf die tschechisch-polnischen Verbrüderungsfeier betont. In allen Reden wurde Zusammenhalten aller Deutschen Österreichs, sowie Fortsetzung des Kampfes gefordert. Gegen die Regierung Bodeni's wurden Anträge gemacht. Die Ministerialen und der Ausgleich mit Ungarn wurden heftig bekämpft. Die Stadt war teilweise besetzt, zumeist in schwarzgelben und weißroten Farben. Abends fand ein Festkommers statt.

† **BTB. Wien**, 7. Januar. Der General-Kruppen-Inspektor Frhr. v. Schönsfeld ist gestorben.

† **BTB. Madrid**, 7. Januar. Es ist möglich, daß der Kriegsminister Correa wegen der Entscheidung des Obersten Kriegsgerichts in der Angelegenheit des Generals Weyler seine Entlassung giebt. Der Ministerrat wird heute über diese Frage beraten.

† **Aus aller Welt.**
† **Schweizerische Drosdalen.**

Während wir Europa noch immer nicht mit unseren Fah-zeugen zufrieden sind und durchaus alles elektrisch haben wollen, muß sich der arme Chinese, dem jetzt die Oden festerlich den Tag klingen, noch immer mit den elenden thierischen (Hant-farren) begnügen, von denen eine ziemlich große Anzahl im Verkehr sind. In Shanghai z. B. giebt es 4200 dieser Fahrzeuge, die zu dem billigen Preise von 3—4 Mk. monatlich vermietet werden; dabei ist der Wagenführer schon mit bezahlt. In einem solchen Karren sitzend, kann man sich nun je nach der Billigkeit des menschlichen Zugtieres schnell oder langsam fortbewegen. Die Chinesen sind von dieser Art Transport sehr eingenommen. Allerdings soll ein Herausfallen gerade nicht besonders ange-nehm sein.

† **Kleine Mitteilungen.**

† **Strasbourg i. Elz**, 6. Januar. Heute Nachmittag um 4½ Uhr stürzte ein vierstöckiger Neubau am alten Weinmarkt, der lediglich aus Eien und Haussteinen aufgeführt war, in sich zusammen. Die Ursache des Unfalles ist unbekannt. Zwei Tote, drei Schwerverwundete und sechs Leichtverwundete sind ge-borgen, einige Personen werden noch vermisst. Die Feuerweh-er bejagt mit großer Aufmerksamkeit die im höchsten Grade gefährlichen Rettungsarbeiten, denn der Einsturz der stehengebliebenen Teile wird jeden Augenblick erwartet. Der kaiserliche Statthalter führt zu Hohenlohe-Langenburg begab sich sofort an die Unglücksstelle.

† **Triest**, 5. Januar. Auf dem mit Rattun und Zute be-ladenen österreichisch-ungarischen Handelsdampfer „Gottfried Schenker“ brach in letzter Nacht durch das Verschulden eines Matrosen ein großes Feuer aus, welches von den Feuerweh-ern und zwei Dampfern bewältigt wurde. Der Schaden scheint bedeutend zu sein; ein Feuerwehmann wurde verletzt. — **Madrid**, 5. Januar. In einer Fabrik in San Maniopa, Pro-vinz Toledo, explodierten 200 Kilo Dynamit. Die Fabrik wurde zerstört. Sieben Personen wurden getötet und zahlreiche verwundet, darunter mehrere schwer.

† **Stuttgart**, 9. Dezember 1897. Allgem. deutscher Ver-sicherungsverein. Im Monat November 1897 wurden 866 Schadenfälle registriert. Davon entfielen auf die Betriebs-haftpflichtversicherung 360 Fälle, und zwar 209 wegen Körperverletzung und 151 wegen Sachbeschädigung; auf die Haus-haftpflichtversicherung 22 Fälle, und zwar 14 wegen Körperverletzung und 8 wegen Sachbeschädigung; auf die Un-fallversicherung 414 Fälle, von denen 2 den sofortigen Tod und 10 eine gänzliche oder teilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Sterbefälle sind 60 in diesem Monat gestorben. Neu abgeschlossen wurden im Monat November 5089 Versicherungen. Alle vor dem 1. September 1897 angemeldeten Schäden der Unfallversicherung (inkl. der Todes- und Invaliditätsfälle) sind bis auf die 104 noch nicht genehmigte Personen betreffenden Fälle erledigt.

† **Wetterbericht**

† **Wetterbericht**, den 6. Januar: Während die gestrige Depression bis Norddeutschland fortgeschritten war, trat schon wieder nördlich von Island eine neue Störung auf, der auch nach weitere folgen dürften. In Deutschland herrscht trübes, milde, zu Regenschauern geneigtes Wetter, dessen Fortdauer unter diesen Umständen zu erwarten ist. — Der höchste Druck befindet sich im Süden.

† **Wettervorhersage**

† **Wettervorhersage** für Sonnabend, den 8. Januar:

† **Wettervorhersage** für Sonntag, den 9. Januar:

† **Wettervorhersage** für Montag, den 10. Januar:

† **Wettervorhersage** für Dienstag, den 11. Januar:

† **Wettervorhersage** für Mittwoch, den 12. Januar:

† **Wettervorhersage** für Donnerstag, den 13. Januar:

† **Wettervorhersage** für Freitag, den 14. Januar:

† **Wettervorhersage** für Samstag, den 15. Januar:

† **Wettervorhersage** für Sonntag, den 16. Januar:

† **Wettervorhersage** für Montag, den 17. Januar:

† **Wettervorhersage** für Dienstag, den 18. Januar:

† **Wettervorhersage** für Mittwoch, den 19. Januar:

† **Wettervorhersage** für Donnerstag, den 20. Januar:

† **Wettervorhersage** für Freitag, den 21. Januar:

† **Wettervorhersage** für Samstag, den 22. Januar:

† **Wettervorhersage** für Sonntag, den 23. Januar:

† **Wettervorhersage** für Montag, den 24. Januar:

† **Wettervorhersage** für Dienstag, den 25. Januar:

† **Wettervorhersage** für Mittwoch, den 26. Januar:

† **Wettervorhersage** für Donnerstag, den 27. Januar:

† **Wettervorhersage** für Freitag, den 28. Januar:

† **Wettervorhersage** für Samstag, den 29. Januar:

† **Wettervorhersage** für Sonntag, den 30. Januar:

† **Wettervorhersage** für Montag, den 31. Januar:

† **Wettervorhersage** für Dienstag, den 1. Februar:

† **Wettervorhersage** für Mittwoch, den 2. Februar:

† **Wettervorhersage** für Donnerstag, den 3. Februar:

† **Wettervorhersage** für Freitag, den 4. Februar:

† **Wettervorhersage** für Samstag, den 5. Februar:

† **Wettervorhersage** für Sonntag, den 6. Februar:

† **Wettervorhersage** für Montag, den 7. Februar:

8 1/2 pSt. Obenb. Bodenreit-Handbrieft (Hindbar)	102	103
8 1/2 pSt. Rindener Stabtanke	100,80	101,35
4 pSt. Gutin-Erdbeer Prior.-Bisitationen	100,50	101,50
4 pSt. Mostan-Ries-Boroneich Eijend.-Prior. gar.	101,50	102,05
4 pSt. Nijian Uralt-Eij.-Prior. staatl. garant.	101,60	102,15
4 pSt. alte italienische Rente	—	—
(Eijende von 20,000 fl. und darüber.)		
4 pSt. alte italien. Rente d. 4000 u. 1000 fl.	—	—
4 pSt. Italienische Eijend.-Prioritäten, garantirt	58,45	59
(Eijende v. 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. höher)		
4 pSt. Ungarische Goldrente (Eijende von 1000 fl.)	102,90	—
4 pSt. do.	103	—
3 pSt. Dester. verstaatlichte Lokalbahn-Prioritäten	83,50	—
4 pSt. Transvaal Eijend.-Oblig. v. 97, staatl. gar.	99,70	100,45
3 1/2 pSt. Pöbde. der Breuss. Boden Cred. Akt. Bank	—	—
Serie XV, unkündbar bis 1904		
8 pSt. Wändbrieft der Westfalen. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	99,70	100
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	—
4 pSt. Wapen-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	—
Obenb. Landbesitz-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1897)	—	—
Obenb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Obenb. -Nöring. Dampf- u. Web-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warsch. Prior.-Akt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,50	169,30
„ „ London „ „ 1 „ „	20,335	20,435
„ „ New-York „ „ 1 „ „	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden „	16,81	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
 Obenburgerische Spar- und Leihbank-Aktien. 175 pSt. B.
 Obenburger. Gläubigkeits-Aktien (Ausgufst) 61,80 pSt. B.
 Obenb. Wechsel-Gesellschafts-Aktien ver. E.
 Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pSt.
 Dankschuldens do. do. 6 pSt.

Unter Zins für Wechsel 5 pSt.
 do. do. Kontokorrent 6 pSt.

Obenburger Marktpreise

vom 5. Janr. 1898.	Mt. Pfa.
Butter, Waage	a kg — 85
Butter, Markthalle	„ „ — 90
Rindfleisch	„ „ — 60
Schweinefleisch	„ „ — 60
Hammelfleisch	„ „ — 50
Kalb fleisch	„ „ — 50
Flecken	„ „ — 60
Schinken, geräuchert	„ „ — 90
Schinken, frisch	„ „ — 62
Mettwurst, geräuchert	„ „ — 90
Mettwurst, frisch	„ „ — 60
Speck, geräuchert	„ „ — 70
Speck, frisch	„ „ — 55
Eier, das Duzend	„ „ — 60
Gähner, Stück	1 40
Gänse, zahme, Stück	2 20
Gänse, wilde, Stück	1 —
Falke	4 —
Kartoffeln, 25 Liter	— 80
Zwiebeln, pr. Liter	— 10
Schallotten, pr. Liter	— 20
Kohl, weißer, Kopf	— 15
Kohl roter, Kopf	— 20
Blumenkohl	— 50
Bohnen, 1/2 kg	— 80
Wurzeln, 25 Liter	— 5
Torf, 20 hl	— 15
Ferkel, 6 Wochen alt	— 15

Markte.

Berlin, 5. Januar. (Städtisches Schlachtviehmarkt. Amt-)

licher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 569 Rinder, 1508 Kälber, 1780 Schafe, 7826 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in Markt (beim. für 1 Pfd. in Wernig): Für Rinder (Bullen): geringe genährte 44—50, Kälber: feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 71—75, mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 65—70, geringe Saugkälber 58—63, ältere, geringe genährte Kälber (Fresser) 40—42. Schafe: Mastlammern und jüngere Mastlammern 54—58, ältere Mastlammern 49—53, mäßig genährte Hammel und Schafe (Vergeschafte) 42—48. Schweine: vollfleischige, fette Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1 1/2 Jahr alt: 60—61, fleischige Schweine 58—60, geringe entwickelte 50—57, Sauen 55—57 Pf.

Vom Rinderkauftrieb blieben nur 23 Stück unverkauft; der Kälberhandel verlief glatt. Schafe wurden ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. — Die bedingte Ausfuhrperiode für Schweine wurde um 1 1/2 Uhr nachmittags aufgehoben.

Hamburg, 5. Januar. (Sternschanz. Viehmarkt.) Der Schweinehandel verlief ziemlich gut. Zugeliefert wurden 750 Stück. Preise: Verbandschweine, schwere 58—60 Pf., leichte 57—58 Pf., Sauen 48—54 Pf. und Ferkel 55—58 Pf. pro 100 Pfund.

Emden, 4. Januar. (Butter- und Käsemarkt.) Butter erzielte 30—40 Pf. per Maß zu 50 Pfund Netto; Käse 17—21 Pf. per 100 Pf.

Dem heutigen Wochenmarkte waren 36 große und kleine Schweine zugeführt. Es betragen Schlachtgewichte 20—55 Pf. pro Stück; fette Schweine 40—45 Pf. pro 100 Pf. Lebendgewicht. Hannover, 5. Januar. Zur heutigen Viehmärkte waren aufgetrieben: 201 Stück Großvieh, 693 Schweine, 207 Kälber, 158 Hammel. Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte 60—68 Pf., 2. Sorte 56—59 Pf., 3. Sorte 50—55 Pf., Schweine 1. Sorte 62—68 Pf., 2. Sorte 59—61 Pf. pro 100 Pf., Kälber 1. Sorte 75 Pf., 2. Sorte 60—70 Pf., 3. Sorte — Pf., Hammel 1. Sorte 60 Pf., 2. Sorte 55 Pf., Handel langsam.

Anzeigen.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Grund des § 36 der Gewerbe-Ordnung der Kaufmann **G. O. Müller** und der Kaufmann **C. S. Niedmann**, beide hiebei, als Auktionsverwalter ange stellt und be eidigt worden sind.

Obenburg, 1898 Januar 5.
 Stadtmagistrat.
 Roggemann.

Vieh-Verkauf

Der Müller Heinrich Lucke in Höven läßt am
 Sonntag, den 5. Februar,
 nachm. 1 Uhr:

1 junge, schwere, nahe am Kalben stehende Kuh,
 5 Jahre, schöne tied. Quenen,
 20 trächt. Schweine vorzüglicher Rasse, im Februar und März ferkelnd,
 und 1 fast neues ledernes Aufgeschir

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. F. Harms.

Freiberger Breckeln,

Alleinverkauf für Obenburg bei
 Langestr. 33. **Gebr. Sasse.**

Wegzugsh. zu verk. 1 Wälmachine, 1 Tisch, 3 Stühle u. sonst. Sachen. Zeit-Wall 6.

Obenburger Zitherklub.

(Dirigent Herr Zitherlehrer A. Brandhorst Zithersolist am hiesigen Hoftheater.)

Stiftungsfest

werden hierdurch alle Zitherspieler sowie Freunde des Zitherspiels erg. eingeladen. Anmeldungen zur Aufnahme in den Zitherverein sind von heute an bei dem Dirigenten Herrn A. Brandhorst, Zeughausstr. 17, zu machen, woselbst auch die Eintrittskarten zu obiger Feyer zu haben sind.

Auktion.

Am Konturze über das Vermögen des Kaufmanns **G. Adam** hieselbst, Radorfstr. 2, sollen die restlichen Warenbestände und sämtliche Geschäftsinventarien am
 Mittwoch, den 12. Januar d. J.,
 vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr
 aufangeben.

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch den Auktionator **W. M. M. M.** hieselbst an Ort und Stelle verkauft werden.

Es ist u. a. viel Steinzeug vorhanden.
 Der Konturverwalter.
 Hnd. Meyer.

Zu verkaufen eine Schiffsladung **Torf**,
 sohwelke, sowie auch Fuderweide.

J. F. Harms. Torfplatz.

2. Volksunterhaltungsabend

am Sonntag, den 9. Januar, abends 7 Uhr,
 in Dood's Saal.

Programm als Eintrittskarte à 10 s bei den Herren Uhrmacher Löhner, Bistler, Cigarrenhandlung, Lippels, Barbier, bis Sonntagabend.
 Saalöffnung 6 1/2 Uhr.

Das Komitee.

Vieh-, Hen-, Stroh- u. Holzverkauf in Ahrup.

Der Hausmann Joh. Gardeler in Ahrup läßt am

Montag, den 31. Januar,

nachm. 1 Uhr auf:

1 2jährige Stute,
 1 2jähriger Wallach,
 beide von Brämtingengüsten abstammend,
 9 schöne tiedige Quenen, wovon 7 im Februar milchend werden,
 14 trächtige Schweine, beste Rasse, im Februar und März ferkelnd,
 ferner: mehrere 1000 Pf. Hen und Stroh,
 100 Haufen Sparren und Latten und 50 Haufen Brennholz, an der Chaussee gelegen,
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Holz-Verkauf

in Großenkneten.

Der Gastwirt Heinrich Lucke in Großenkneten läßt

Sonntag, den 15. Januar d. J.,

morgens 10 Uhr auf:

400 Stamm gehauene Föhren (kleine Balken, Sparren und Latten),
 60 Eichen auf dem Stamm, besonders gutes Bau- und Wagenholz,
 10 bis 15 Buchen,
 Nuss- und Brennholz, am Döhler Wege,
 25 bis 30 Birken,
 Holzschuchholz, beim Dellbuch, und einige Kleiderbänke und Anrichte,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich rechtzeitig in Lucken Wirtshaus versammeln, wozu einladet

J. F. Harms.

Grüted. Gutsbesitzer Die läßt
 Dienstag, den 11. Januar c.,
 nachm. 1 Uhr anfangend,
 im Nordholt, an der Chaussee, bei Wierfeldste: 150 Eichen, Buchen, Eichen und Erlen, worunter schwere Stämme, darnach 50 Weymouthsföhren auf d. Stamm, 150 Panzen Tannen, zu Nischeln, Schleuten und Schlegengespählen passend, öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

C. Hagenborn, Aukt.

Zu kaufen gesucht kleines Grundstück mit Garten. Offerten mit Preis unter A. Z. bis zum 12. v. d. Obenburg.

Zwangsversteigerung.

Am Sonntag, den 8. Janr. d. J., nachmittags 3 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst zur Versteigerung:

I. 6 Sofas, 1 Kleiderstanz, 6 Tische, 1 Spiegel, 10 Betten nebst Bettstellen, 1 Portiere, 1 Vertikow, 1 Schreibe- u. 5 Stühle und 3 Treten;
 II. 1 Sofa, 1 Esstisch, 1 Vertikow, 1 Teppich, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, 2 Garderobenhälder, div. Gypsfiguren, Bilder, Gardinen, 1 Goldschmuck nebst Ständer und sonstige Hausgeräthschaffen;

ferner: eine Partie leere Blechbüchsen, Fässer und Kisten, eine große Partie Farbe, Lack, Leinöl, Gyps und 1 Ballon Zerpentinöl.
 Ein Anfall der unter Nr. II benannten Sachen findet nicht statt.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Wörfer (Hofenpresse), Amer. Vincit-Omnia No. 1642 zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 100 postl. Wierfeldste.

Eisbleth. Eine im Obdenbrocker Seele belegene, 9 Acker große

Fettweide

habe ich noch umständehalber zu verpachten.

Ehr. Schröder.

Rheumatismus

kurirt sicher und schnell **Lang**, Obenburg, Daarnstr. 45, 1 Etg. Sprechstunden: Mittwoch 9 bis 5 Uhr.

Amerik. Billard,

sehr gut erhalten, umständehalber billig zu verkaufen.

Näheres durch **H. Hagenborn**, Daarnstr. 5.

Gr. Feldbusch d. Radebe. Zu verkaufen: 2 tiedige Quenen, 1 gemästeter Stier.

A. zur Hork.

Thür. Salzgurken, 100 Stück für 4 Mk., 50 Stück für 2 Mk., einzeln Stück 5 s.

W. Stolle, Schüttlingstr.

Sauerföhl u. Schnittdöhlen in allerseiner Qualität.

W. Stolle.

Nachfrage.

Zu der am 8. Januar d. J. für den Feuermann **Sturich** Pulte zu **Geersten** stattfindenden Auktion kommt noch

1 trächt. Marschschaf

mit zum Verkauf.

G. Meinen, Aukt.

Säfen

sind wieder eingetroffen. Ferner empfehlen wir: Butter, Gänse, leb. Gummern, ff. amerik. Auktern.

Scute Abend:

Gänseweissfauer.

Langestrasse

83.

Christ. Anchovis

in fl. Tönnchen, in Gläsern und auch aus-gepackt, empf.

W. Stolle.

Wohnungen.

Zu mieten geucht eine **Wäkerel**. Offerten unter 101 J. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Vakauzen und Stellengesuche.

Wir suchen 1 Stundenfrau.
 Eschen & Jalling, Langestr. 19.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Odersehe. Am Sonntag, den 9. Januar: Generalversammlung des **Stückateur-Vereins**

bei S. Ritzken. Anfang 7 Uhr abends. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

D. B.

Antel. Am Sonntag, den 9. Janr.: **BALL**, wozu freundlichst einladet **Joh. Wiffte**.

A. Z.

Samstag Abend 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, 9. Janr.: Erstes Gastspiel der Kgl. Bayer. Kammerbühnen in Frau Katharina Senner. Betitque: „Die Hochzeit des Figaro.“ Gräfin: Frau Katharina Senner-Bettag.

Familien-Nachrichten.

Arendenbrück, 5. Januar. Heute Morgen 11 1/2 Uhr ent schlief sanft und ruhig unsere kleine liebe Anna im zarten Alter von 1 Jahr 2 Monaten, welches hierdurch tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Friedrich Schmiedeknecht und Frau geb. Meinhans nebst Angehörigen. Die Beerdigung findet Montag, 10. Janr., nachm. 2 Uhr, auf dem neuen Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Alth Wilens, Doornarier Gies, und Johann Stahmer, Hiesse; Martha Ostermann, Elsfeld, und S. Klotz, Obenburg, — Geboren: (Tochter) Olga Meyer, Koberfeld.

Verantwortlich für Politik und Zeitungen: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil z.: Ludwig Meyer, Notationsred. und Verlag von W. Schatz in Obenburg.

1. Beilage

zu No 5 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 7. Januar 1898.

Aus dem Lande der Stege.

Erzählung aus fränkischer Vorzeit, nach alten Aufzeichnungen, hundertjährigen Chroniken, tausendjährigen Dichtungen und vielhundertjährigen Geschichten und Legenden.

1) von Hermann Rief.

(Nachdruck verboten.)

In uns' gram oht Dageni,
Denn noch de Montjes Moit,
Uns' Schritt ward so mach un so naht,
In her Haar ward al gram, un her Dag', ens so far,
Ward nu stummerig, blaß und bloß;
Man se blüet mien Tru-Hart doch für jümmernar. —
Häufig oht Sagen! — dumm oht Sagen! —
Denn is doch 'n Wom', de 'n Winter befeht;
Denn in jung un wintjes Moit,
Noch de lutt un wintjes Moit,
In Tru-Deep' wäht fort in Ewigkeit. — (Altes Dönte.)

Zu Beginn des Juli-Monats a. D. 1074, etwa 160 Jahre vor der Schlacht bei der St. Veits-Kapelle, nahe Altenfeld, die dem Kreuzzuge gegen die Stedinger Freien ein so blutiges Ende gab, zeigte das Steenerum Feld, am Rande der hohen Weide, nahe der Stedinger Weiler-Niederung, ein stolzes und glänzendes Schauspiel.

Auf dieser weiten, von Wald und Gestrüpp gefällten Höhe im Umkreise des aus vorgermanischer Urzeit stammenden Ringes von bemauerten Granit-Steinfestungen, wo die Vorfahren ihre Thing-Gerichte und Wodan-Geminden abhielten, Opferfeuer brannten und in hohen Erzgeräten die Weide ihrer Gelben befestigten, befestigte sich gern die goldene Jugend auch jener fernsten Tage, aus denen diese Erzählung berichten will; denn es war der alt-geliebte Platz — wo sich das hohe Gefüll nach den noch den Ueberlieferungen des Weststroms ausgehenden, fruchtbaren Flugschwingen-Schwingen sanft abdoht und einen weiten Ueberblick über die Landschaft gewährt — welcher als Hoflagerplatz ausgewählt war für die vornehmen Gäste, geladen zur Hochzeit des Meisen des Herzogs Magnus von Sachsen, die von allen Ständen des weiten Herzogtums gefeiert wurde.

Die Wölfer der „Freien Sassen“ (freien Ausfelder), die sich später in den weissen Ländern Freien und an den östlichen Gestaden der Nordsee Sassen oder Sachsen nannten, hatten schon in jenen Tagen, wo ein beschützender Handelsverkehr vom Mitteländischen Meer aus die deutschen Lande zu bereichern begann, durch einen selbständigen Handelsverkehr von den Küsten und Flüssen der Nordsee aus eine Unabhängigkeit erlangt, welche schon seit Jahrhunderten wiederholt und hart angefochten und blutig behauptet werden mußte. Satten doch schon im Jahre 449 n. Chr. die fränkischen Wölfer unter ihren Häuptlingen Hengist und Horsa die britischen Inseln erobert und im Verein mit den Angels ihre freien gesellschaftlichen und staatlichen Einrichtungen in Britannien eingeführt, wo vordem Sklaverei herrschte.

Nicht allein hatten die sächsischen Bewohner der Nordseefküsten in wohlgeordneten Kriegszügen ihre Niederlassungen in Britannien gegründet, sondern sie machten ihre Handels- und Kriegszüge an der Küste entlang nach Gallien und dem von den reichen und kunstverliebten Maren bewohnten Hispanien, weiter an der afrikanischen Küste entlang und auch durch die „Säulen des Herkules“ in das Mitteländische Meer. Auch zogen ihre Schiffe, noch nicht durch den Kompaß geleitet, an den Küsten entlang in die nördlichen Meere, wo sie unter ihrem Führer Nunt mit den wilden moskowitzischen Völkern Handelsverkehr trieben, Niederlassungen gründeten, Zwietracht schlichteten und die Grundgesetze zu einem mächtigen Reich legten, wo Nunt selbst als erster Herrscher gewählt wurde und den Grund zu dem gewaltigen russischen Kaiserreich legte.

Der mächtige Weiserstrom war schon im grauen Altertum ein Hauptverkehrsweg, d. h. der Länge nach, aber ein Hindernis für den freudigen Verkehr, bis bei Bremen, früher ein geringes Fischerdorf, eine beständige Fährre errichtet wurde. Dieser Platz erlangte dann durch das Zusammenfließen des Verkehrs von beiden Seiten des

Stromes eine größere Bedeutung, und viele Handelsleute und Schiffsleute ließen sich hier nieder, da dieser Punkt auch weit genug vom Meere entfernt war, um sicher gegen verwegene Seeräuber-Einfälle zu sein. Bald richtete sich hier ein zweites Venetia ein, und seitdem die Stadt Bremen der Wohnsitz eines Kirchenfürsten geworden, machte sich dieser Ort, welcher bisher nur Haupt-Lagerplatz für Landesprodukte gegen herbeigeschaffte Waren aus anderen Ländern gewesen war, auch fühlbar durch unerbundene Einführungen in die Angelegenheiten und Welthandel nicht nur der sächsischen Herzöge, sondern auch des deutschen Kaiserreiches. Nicht zuletzt mit der Zwangstaufe des ganzen sächsischen Volkes unter Herzog Wittekind zeigte Bremen ein unangestrichenes Unterdrückungsgelüste gegen seine fränkischen und sächsischen Nachbarn.

Als 155 Jahre vor den hier erzählten Vorgängen ein sächsischer Erzbischof, Heinrich der Vogelfeiler, zum deutschen Kaiser gewählt wurde, jubelte das ganze Sachsenvolk; doch bald, nach einer Reihe geeigneter Jahre, stießen die alten Widersacher und Störenfriede ihre Hände in die Staatsangelegenheiten. Der spätere Kaiser Heinrich IV. war ganz in den Händen der ausländischen Reichsfeinde, die nicht aufhörten, wieder Zwietracht unter die deutschen Stämme zu säen.

Es war das regierende Haupt Bremens, der Erzbischof Adelbert, welcher den schwachen, entwürdeten Kaiser Heinrich IV. als blindes Werkzeug für die Hände gegen das Sachsenvolk benutzte, das dadurch allenthalben, nicht allein im Reiche, sondern auch in Britannien Niederlagen erlitt und Zerstörung erlitt.

Der dem sächsischen Herzog Magnus innig befreundete Herzog Otto von Bayern war, da er von dem Italiener Angino verführerisch des Verrats gegen den Kaiser angeklagt war und harte Verfolgung erlitt, von den Sachsen unterstützt worden. Darauf hatte sich der Groß des Erzbischofs gegen den sächsischen Herzog gewendet, welcher denselben heimlich gefangen nahm.

Im verflochtenen Jahre (anno 1073) hatten aber die bisher friedlich ihren Geschäften nachgehenden Sachsen gezeigt, daß sie, wenn auch nach der Taufe in der Weier etwas gelehrt, doch noch nicht gänzlich zu Schafen geworden waren; denn mit einem Heere von 60.000 Mannopfern zu Fuß und zu Pferde zogen sie gegen den schwachen Kaiser ins Feld, schlugen ihn, befreiten ihren Herzog und trieben den Kaiser von der Herzogin nach Schwäme und von da nach Worms. — Jetzt war ein ruhmvoller Friede geschlossen, und die sächsischen Streiter waren zur Heimat zurückgekehrt.

Der alte Herzog Magnus hielt an dem alten Stamm- und Jagdort seines Vaters, des Herzogs Wittekind, zu Welschen zeitweilige Niederlassung, da sein Neffe, der Jung-Herr Ekmar, sich mit einer Entfesselung des alten Herzogs Otto von Nordheim, früheren Herzogs von Bayern, verlobt hatte und im Kreise seiner Waffengenossen aus den Schlachten unter dem Sachsenkönig Harold bei der Sandhurstbrücke und später bei Hastings in England, sowie aus den blutigen Gefechten im Harzgebiet und am Rhein gegen die Heere Kaiser Heinrichs VI., seine Hochzeit feiern wollte, und zwar bei den Steenerum „Heidensteinen“, am Gestade der Weier, einem Strom so erinnerungsreich für die Geschichte der sächsischen Stämme. Diese Landschaft hatte damals, wo in den Flugschwingen noch der wilde Auerod und das edle Eich-Wild aus den Eichen-Urwäldern und Bräsen heraus zur Weide und Tränke zog, wo der wilde Ober dem Speere des Jägers eine willkommene Beute gab, und die Scharen der in den Stüben Dachsenbäume hoch oben in den Kronen der schlanken säulenartigen Eichen horchenden Meiser für die Jungen nach Auegung flogen, und sich den berittenen Edelknechten eine Gelegenheit für die Falkenbeize bot, wie wohl damals nirgends sonst in deutschen Landen, eine besondere Anziehung für die jagdlustige Jugend jener Tage.

Weiter zurück vom alten Gestade der Weier streckten sich zwischen den niedrigen Waldgebirgen gedehnte Sanddünen, wo von den sächsischen Vorfahren und den

Heeren Kaiser Karls des Großen manch blutige Stränge gepflügt wurden, von denen nur noch rohe Ringelungen für die fernsten Geschlechter die Stellen bezeichnen, wo die rauen nordischen Krieger ihre festen Lager und Wagenburgen aufschlugen. Diese Stätten waren für die älteren sächsischen Führer unter den Hochzeitsgästen geheiligte Plätze, welche sie gern wieder aufsuchten, um ihren Ekeln die Stellen zu zeigen und von den Taten der Ahnen zu sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat am 6. Januar 1898 ein Dekret erlassen, welches die Bestimmungen über die Position des Kaisers enthält.

Oldenburg, 7. Januar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

R. Aus der Weiermark, 6. Januar. Für die Bürger in den Weiermarken wird zur Zeit die Frage einer Zusammenlegung der staatlichen Sterbekasse mit dem Herdsteuerwesen vielfach besprochen. Von Wichtigkeit dürfte indes auch die in nächster Zeit verschiedene Länder vielfach besprochene Tuberkulin-Impfung sein. Wie wir in der „Weier-Mag.“ lesen, bezieht der Hauptverein sächsischer Stämmen die nach längerer Debatte, vom 1. April d. J. ab nur solche Stämme in Stämmen aufzunehmen, welche einer Tuberkulin-Impfung unterzogen sind und darauf nicht reagiert haben. Man betonte allerdings, daß die Tuberkulin-Impfung einen unfehlbaren Beweis für das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein der Tuberkulose nicht gibt, jedoch sei zur Zeit ein besseres Mittel nicht vorhanden. Auch Herr Amts-Physikus Dr. Greve machte in seinem Referat über die Bekämpfung der Tuberkulose, gehalten in der am 9. Dezember v. J. abgehaltenen Sitzung des Centralverbandes der Oldenburgischen Landwirthe-Gesellschaft, darauf aufmerksam, ob es nicht wünschenswert wäre, daß die Herdsteuererhebung nur solche Tiere in das Herdbuch eintragen, welche sich durch die Impfung als tuberkulosefrei erweisen lassen. Jedenfalls würden die betreffenden Vereine beim Abgabe nach außen großen Vorteil hierdurch haben. (Landwirtschaftsblatt Nr. 26.) Nach obigem Referat ist die durch den Tuberkulose-Baugen erzeugte Reaktion „Tuberkulose“ beim lebenden Tiere, namentlich im Anfangsstadium, schwer mit Sicherheit zu erkennen, und doch ist die Erkennung der Tuberkulose beim lebenden Tiere Grundbedingung. Erst durch das von noch im Jahre 1890 entdeckte Tuberkulin haben wir ein sehr sicheres Diagnosemittel erhalten, und wird allgemein jetzt behauptet, daß durch Tuberkulin-Impfung die Erkennung der Tuberkulose in der Regel gelingt. Das Tuberkulin hat auf die Gesundheit des Tieres keinen Einfluß. Die Tuberkulose hat in den letzten Jahren in anderen Ländern bedeutend zugenommen, wie die statistischen Nachweise ergeben. Im Herzogtum Oldenburg kommt die Tuberkulose unter dem Rindvieh viel seltener vor als in anderen Staaten. Der Grund hierfür wird in der Haltung unseres Viehes liegen. Dasselbe wird durch den langen Weidegang abgehärtet und widerstandsfähiger gegen die Infektion. Und gerade deshalb sind wir imstande, die Krankheit leichter und mit geringen Unkosten zu tilgen. Gelingt es uns, die Seuche ganz zu tilgen oder doch auf den bisherigen geringen Prozentsatz zu beschränken, so wird dieses für unseren Viehstand von großem Nutzen sein. In außerordentlichen Staaten, wie Frankreich, Belgien, Dänemark und Schweden-Norwegen, der Seuche, wird mit gesetzlichen Maßnahmen gegen die Tuberkulose vorgegangen. Auch in Deutschland ist dies in letzter Zeit bestim�mter und als erforderlich anerkannt worden. In Bayern und Baden werden infizierte Ställe nur angelegt, nachdem sie sich durch die Tuberkulin-Impfung frei von Tuberkulose erweisen haben. Referent schlägt nun zur Tilgung der Seuche und zur Beseitigung der Gefahr der Infektion der Menschen durch Milchkonsum folgende Bestimmungen für das Herzogtum vor:

1. Angezeigte der Tuberkulose. Verpflichtet zur Anzeige sind der Besitzer, der Tierarzt, Fleischbeschaumer und Schlächter.
2. Impfung der gesamten Bestände, in welchen Tuberkulose vorgekommen ist, event. Verbot des Verkaufs ungezogener Milch aus denselben, Isolieren der Tiere, welche reagiert haben, Ausschluss von der Zucht, Zeichnung dieser Tiere, vielleicht durch Aufschnitt im Obere oder Brand R., und möglichst baldige Abschächtung.
3. Impfung der angelegten Ställe mit Tuberkulin.
4. Milchwirtschaft betreibende Landwirte sind verpflichtet, ihre Vieh mit Tuberkulin impfen zu lassen, und die reagierenden Tiere sind auszuschneiden.
5. Tuberkulinimpfungen bei Tieren dürfen nur von praktischen

Aus Kunst und Wissenschaft.

Professor Hermann Grimm, der bekannte Kunst- und Literaturhistoriker, der seit 1872 den Lehrstuhl der Kunstgeschichte an der Berliner Universität innehat, feierte am Donnerstag seinen 70. Geburtstag. Er ist der einzige Sohn Wilhelm Grimms und Gatte Elisabeth v. Arnim, einer Tochter Bettinas. Seine bedeutendsten Werke sind das „Leben Michel Angelos“ und „Goethe“, eine der glänzendsten biographischen und ästhetischen Darstellungen, die wir Deutsche besitzen. Eine Feiertage des 70. Geburtstages fand nicht statt, da der Geburtstag alle Kundgebungen aus seinen Schülern gegenüber verboten hatte. Die Glückwünsche der Universität geschieden der Rektor und der Dekan der philosophischen Fakultät auszusprechen, der Jubilar hatte aber erklärt, daß er an seinem 70. Geburtstag nicht in Berlin sein werde.

Der Besuch des Kaisers bei Professor Ernst Gerter am letzten Tage des verflochtenen Jahres galt, wie wir der „Nordd. Allg. Ztg.“ entnehmen, der Beichtigung der Skizzen für die Siegestafel und des Entwurfs des Goldenen Kaiserdenkmals. Von den für Berlin bestimmten Skulpturen zeigte sich der Monarch in hohem Grade befriedigt. Sowohl die Statue des Markgrafen Ludwig II. als auch die Büste, welche Johann II., den Markgrafen von Brandenburg, darstellt, waren seiner Vorliebe, der in die „Mark kam“, wie Kaiser Wilhelm II. ihn nannte, fanden die volle Zustimmung des sächsischen Hofes. Nur an dem Köstlich des Johann von Buch, den die zweite Büste darstellt, wünschte der Kaiser einige kleine Änderungen. Auch die Architektur der Nische, an welcher dekorative Motive von der Markgrafen angebracht sind, gefiel sehr. Bei dem Denkmal Kaiser Wilhelms I. für Hohenau betonte der Kaiser dem Künstler ganz besonders, er möge bei der Ausführung keinerlei Änderung an der Gestalt des ersten deutschen Kaisers vornehmen; Haltung und Gesichtsausdruck müssen genau festgehalten werden,

weil sie gerade so sehr ähnlich und sympathisch seien. Dann lenkte der Kaiser seine Aufmerksamkeit auf die anderen in der Ausführung begriffenen Skulpturen der Hertenstein Werkstatt. Besonders lebhaft äußerte er seine Freude über die Skizze zum Siemens-Denkmal, welches vor dem Polytechnikum zu Charlottenburg aufgestellt werden wird. Der Kaiser fand die Wiederhergabe der Persönlichkeit in der Haltung und im Ausdruck so charakteristisch und ähnlich, daß er ausrief: „Gerade so sah er aus, wenn er einen herumführte!“ Auch für das Helmholz-Denkmal bekundete der Monarch sein reges Interesse, und zum Abschied wünschte er dem schaffensfrohen Künstler ein recht gesundes und frohes neues Jahr.

Ein Noten-Skizzenbuch von Mozart, dessen Vorhandensein bisher ganz unbekannt war, ist neuerdings in Berlin an's Licht gekommen. Es stammt, wie die Aufschrift vom Vater Mozarts bezeugt, aus London vom Jahre 1764. Es ist ein kleiner Band im Querformat, dessen 42 Blätter ganz mit Kompositionen-Entwürfen von der Hand des damals achtjährigen Knaben angefüllt sind. Das hochinteressante Werk befand sich bisher in Privatbesitz und ist neuerdings vom Eigentümer dem Vorstand der Berliner Mozart-Gesellschaft zur Einsicht überlassen worden. Nach der sorgfältigen Prüfung ist die Echtheit des so frühen Schöpfes vollkommen festgestellt. Da sich unter den Entwürfen sehr viele reizende musikalische Skizzen befinden, wird die Bekanntmachung dieser Skizzen einen überaus großen und wichtigen Beitrag zur Entwicklungsgeschichte des wunderbaren Genies liefern. Das im Laufe des Jahres erscheinende fünfte Heft der von Rudolph Giese für die Mitglieder herausgegebenen „Mitteilungen für die Mozart-Gesellschaft in Berlin“ (Herausg. v. Müller & Sohn) wird in einer besonderen Mittheilung eine große Anzahl dieser Notizen, teils in Notenbild, teils in Faksimilierungen der Originalhandschrift, zur weiteren Kenntnis bringen.

Der Hauptmann Rauff tritt auf Befehl des Kaisers am 13. Januar in Berlin ein, um den Proben zu seinem „Burggraf“ mit dem Kaiser persönlich beizubringen.

Graf Leo Tolstoj hat sein umfangreiches Werk „Über die Kunst“ vollendet, welches er jahrelange sorgfältige Arbeit gewidmet hat und wobei ihm die besten Quellen zur Verfügung standen. Das Werk, welches aus 20 Kapiteln besteht, behandelt die Geschichte, Entwicklung und Zukunft der Kunst. Das Werk soll laut „Berl. Börsen-Zeitung“ in der von Professor Grell zu Moskau herausgegebenen Zeitschrift „Zeiten der Philosophie und Psychologie“ erscheinen.

Professor G. A. Sacharin, der bekannte Moskauer Arzt, ist gestorben. Sacharin war der Arzt des Zaren Alexander. Er trat mit großer Ungeheuerheit, auch bei Seie, auf und befand z. B. mit großer Hartnäckigkeit darauf, sobald es ihm beliebt, seine Besuche beim Kaiser auch in Pilschusen und Morgenjoppe machen zu dürfen.

Der bekannte Schriftsteller Jules Verne, dessen „Kinder des Kapitän Grant“ das großherzogliche Theater kürzlich zur Aufführung brachte, wird im Januar d. J. 70 Jahre alt. Er lebt jetzt in Amiens mit seiner Familie, welche er nur verläßt, auf seiner Fahrt Reisen zu unternehmen. Seine Laufbahn begann Jules Verne als dramatischer Schriftsteller, dichtete auch Opernarien, für die er leider keine Komponisten fand. Der Erfolg seines Werkes „Zünf Wochen im Luftballon“ führte ihn dazu, die neue Gattung der phantastischen Reise in die Literatur einzuführen. Seitdem lieierte er seinem Verleger mit vollkommener Regelmäßigkeit jährlich zwei Mal, im Frühling und im Herbst, einen Roman. Den Hauptgehalt und den Titel fand er meist beim Lesen von Zeitungen. So gab ihm eine Ankündigung des Reiseunternehmers Cook die Idee zu „Die Reise um die Welt in 80 Tagen.“ Hatte er ein passendes Thema gefunden, so studierte er gründlich das Handbuch der Geographie von Reclus, und dann floß ihm der Roman leicht wie Wasser aus der Feder.

Tierärzten vorgenommen werden, und diese sind verpflichtet, die reagierenden Tiere zu zeichnen, um Schwindeln zu vorbeugen.

Für die Bekämpfung der Tuberkulose wird es von großem Vorteil sein, wenn der Staat die Unkosten der Impfung der kranken Tiere übernimmt und event. Entschädigung für Tuberkulosebeschädigungen gewährt, da dann energischer vorgegangen werden kann und von den Landwirten nicht so große Schwierigkeiten gemacht werden. Sehr beherzigt werden ist folgende Vorrede: Die Gefahr der Infektion der Kinder und der schwachen, zur Tuberkulose angelegten Menschen ist eine sehr große, und haben wir daher eben so sehr, wie wir das Fleisch unter Kontrolle stellen und kranken Viehtieren, die Milch, das Milchvieh unter Kontrolle stellen und vor allem in den Milchverkaufsstellen, wo frisch gemolzene Milch getrunken wird, und in den Wirtschaften, wo die sogen. Kindermilch verkauft wird, zu kontrollieren, um die gefährliche Milch tuberkulöser Tiere vom Genuß für Menschen auszuschließen zu können.

1. Gatten. 6. Januar. In der Versammlung der Oldenburgischen Landwirtsch. Gesellschaft, Abteilung Gatten, am Mittwoch Abend bei Gastwirt Harms in Sandbaken wurde zunächst die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen und der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt. Nach einem Referat über den Fall im Boden und Kalkung und einem anderen über die weitere Ausgestaltung der Vereinsversammlungen verhandelte man über den Antrag der Abteilung Oldenburg-Geest, betr. Einführung der Gerdöring im Amt Oldenburg, und stimmte schließlich dem Antrage mit Stimmenmehrheit zu. Einen längeren Meinungsaustrausch veranlaßte die beantragte Gründung einer Spar- und Darlehnskasse für die Gemeinde Gatten. Ein Mitglied einer solchen Kasse in einer benachbarten Gemeinde hatte sich in dankenswerter Weise bereit gefunden, über die Entwicklung der dortigen Kasse in der Versammlung Auskunft zu geben. Die Mehrzahl der Anwesenden erklärte sich für die Errichtung einer Spar- und Darlehnskasse. Damit die gemeinnützige Einrichtung wirklich ins Leben gerufen werden kann und sofort leistungsfähig ist, ist es erwünscht und erforderlich, daß auch in den anderen Bezirken der Gemeinde in gleicher Weise sich Teilnehmer finden. Die nächste Versammlung findet am 30. d. Mts. in Gatten statt.

2. Varel. 6. Januar. Gestern fand im „Hof von Oldenburg“ die Generalversammlung des Turnvereins „Jahn“ statt, welche sehr gut besucht war. Dem Bericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß der Verein jetzt 4 Jahre besteht und sich einer stetigen Zunahme erfreut. Die Kassenverhältnisse sind sehr befriedigend. Die Abrechnung vom letzten Geschäftsjahre ergab einen Ueberschuß von 32.50 Mark. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt, mit Ausnahme des 2. Mannes. Hierzu wurde der Turner G. Kraus ernannt. Die Statuten, welche vom Vorstande einer Revision unterzogen worden waren, wurden mit den Änderungen von der Versammlung angenommen. Sodann wurde beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest am Freitag, den 21. Januar, zu feiern. Dasselbe soll aus Schautänzen und Ball bestehen. Auch Gassen haben zu diesem Feste Zutritt. Am 13. Februar soll wieder einer der so beliebten Unterhaltungsabende stattfinden. Auch ist für den 13. März ein solcher in Aussicht genommen.

3. Westerbork. 6. Januar. Beim Gastwirt Meinen in Vinsloode fand gestern eine Unterredung des von einigen Wachen dort bewachten Diebstahls statt. Ein ganzer Haufen geklosterter Sachen, welche bei den bereits verurteilten Dieben vorgefunden worden sind, sowie die Diebe selbst waren von Varel hergeführt worden. Unter den ersten fanden sich denn auch viele der geklosteren Kleidungsstücke und Gegenstände wieder, mehrere Sachen waren nicht mehr vorhanden, z. B. ein neues Schuhtausen. Es wurde erzählt, daß viele Sachen von dem einen der beiden Diebe, welcher erst später festgenommen worden ist, heimlich geschmuggelt worden seien. Der nächste Schwesternrat findet hier am 7. Januar statt. — Der „Gesellige Verein“ hier selbst veranstaltete gestern Abend in Busch's Hotel (J. Hoffmann) einen Spielabend.

4. Vant. 6. Januar. Einen erheblichen Schaden hat Frau Mm. Jant zu Varel als Eigentümerin eines in der Gemeinde Vant besessenen Eisenbüchses erlitten. Es ist aus demselben eine ganze Anzahl von Eisenbüchsen gestohlen worden, wodurch ein Schaden von über 175 Mk. entstanden ist. — In der letzten Versammlung des hiesigen Naturheilvereins hielt Herr B. einen Vortrag. Von neuen Mitgliedern gelangten zur Aufnahme.

5. Vant. 6. Januar. Der Vantener Kriegerverein hielt am Sonntag bei Herrn Kruse eine Versammlung ab. Es wurde beschlossen, den Vorsitz des Bundesvorstandes, wonach künftig jeder Verein die Anzahl der Mitglieder, welche aus dem jeweiligen Bundeskriegesfesten beizubringen wollen, dem jeweiligen Verein anzugeben und auch die Beträge für jedes beistellende Couvert einzufahren, hat, zuzustimmen. Zur Aufnahme gelangte ein neues Mitglied. Für die Weihnachtssfeier im Verein waren an freiwilligen Beiträgen 70.60 Mk. eingegangen, welche Verwendung gefunden haben. Es wurde beschlossen, nicht einen ständigen Vergnügungsbeirath zu wählen, vielmehr denselben von Fall zu Fall zu bestimmen.

6. Zwischendamm. 6. Januar. Noch sind die im vorigen Sommer und Herbst begonnenen Neubauten hier im Orte nicht einmal vollendet, und schon stehen zum Frühjahr weitere 5 Neubauten bzw. bedeutende Vergrößerungen in Aussicht. Der geschlossene Ort Zwischendamm, begrenzt von Aue, Basse, See und Eisenbahn, hat einen geschätzten Gebäudemietwert von ca. 18.000 Mk. Vor ca. 25 Jahren betrug derselbe ca. 6.000 Mk., mithin nur den dritten Teil. Nimmt man das Brandfahrentage, so kommen natürlich bedeutend höhere Zahlen heraus. Das Verhältnis bleibt ziemlich dasselbe. — Der Gebäudemietwert der ganzen Gemeinde beträgt ca. 35.000 Mk. Mithin hat der Ort einen größeren Gebäudemietwert als die ganze übrige Gemeinde. Für den Ort würde sich das Verhältnis noch bedeutend günstiger stellen, wenn er nicht so unzulässig eng begrenzt wäre und das Brauereiviertel, das Mühlenviertel und das Dorfviertel an den Ort angeschlossen wären.

7. Verne. 6. Januar. Am Sonntag, 9. Januar, wird der Delmenhorster Männergesangsverein in einer Stärke von ca. 80 Personen seine diesjährige Kassenfahrt nach hier machen. Der Verein fährt bis Ende und marschiert von dort über Verne nach Verne. Um 1 Uhr findet das Kaffeestück in Lohm's Hotel statt. Nach einem gemeinschaftlichen Spaziergange nach Verne wird um 5 Uhr der Kommerz eröffnet, zu dem die hiesige Liedertafel und alle

Sangesfreunde eingeladen sind. Gewiß steht uns ein genussreicher Tag bevor.

8. Vechta. 6. Januar. Die außergewöhnlich milde Witterung giebt den Landleuten Gelegenheit, mit der Kultivierung von Grundstücken mehr wie bisher voranzugehen, und sieht man deshalb manches bisher wert- und ertraglose Stück Heidegrund umgearbeitet und demnächstiger Bestellung harrend. — Wie üblich, veranstaltet der hiesige Gesellenverein heute Abend im Welter'schen Hotel seine Tannenbaumfeier, verbunden mit einer Verlosung und mit Aufführungen, zum Besten des neu erworbenen Gesellenheims. — Am Sonntag, den 9. d. M., eröffnet der Vechter Turnverein den Reigen der Wintervergünstigungen, bestehend in Aufführungen mit nachfolgendem Ball. Aus dem vorliegenden reichhaltigen Programm sei erwähnt: Stabreigen, Mäusetänze, Jodeltänze am Pferd, Pyramidenbauten, Hölzleinschwingen, eisenstische Ränke etc. Da ein Teil des Programms von Mitgliedern des Oldenburger Turnbundes ausgeführt wird, welche noch von früher her hier in gutem Andenken stehen, ist zu erwarten, daß der Verein mit dem Geboten aus dieses Mal ein volles Haus finden wird.

9. Wilhelmshaven. 5. Januar. Zum Kommandeur der Streiträfte an Land in der Kaiserlich-kaufmännischen, wie schon erwähnt, an Stelle des Kommandanten des Geschwaders „Flaggschiffes“, Kapitän z. S. Stubenrauch, der Kapitän z. S. Rosenbach, bisher Kommandant des Hafenkriegs „Friedrich Karl“ und Vize des Torpedo-Verkaufskommandos, ernannt worden. Rosenbach ist 1869 in die Marine eingetreten, wurde 1873 Unterleutnant z. S. 1876 Leutnant z. S., 1883 Kapitän-Leutnant, 1890 Korvettenkapitän und im April 1896 Kapitän z. S. Nachdem Rosenbach in jungen Jahren die nördlichen Lebenskreise absolviert hatte, fungierte er als Kompanie-Offizier und Kompanie-Führer der 2. Marine-Division. 1886 war er bei der Marine-Inspektion, wurde 1888 an Bord der Fregatte „Storch“ als erster Offizier kommandiert, ging nach kurzem Landkommando 1890 in gleicher Eigenschaft auf das damalige Panzerschiff „Kaiser“, das sich jetzt gleichfalls in China befindet, über, um dann 1891 das Kommando der 2. Torpedo-Abteilung in Wilhelmshaven zu übernehmen. Von hier aus wurde er vor einigen Jahren zum Präses des Torpedo-Verkaufskommandos beufen und gleichzeitig zum Kommandant des Verkaufsschiffes „Friedrich Karl“ ernannt.

10. Aus dem Gutsgebiete. 4. Januar. In Vahn bei Vahn führte die hiesige Tochter des Eigners S. von Gansleben auf die Dreifelder und erlitt dadurch so schwere Verletzungen an Kopf, daß sie bewußlos vom Platze getragen werden mußte und schon nach 12 Stunden starb. — In Vahnborg feierte am vergangenen Sonntag Herr Joh. Reiners den Tag seiner 25jährigen Thätigkeit als Senator der Stadt Vahnborg. Zu Ehren des Jubilars fand im Hotel Drey ein festliches Fest. Das Magistrategebäude hatte an dem betreffenden Tage Platzgeschmuck angelegt. — In Vahle, Kreis Oldendorf, entlang am Neujahrstage zwischen einem dort auf Urlaub befindlichen Unteroffizier eines hiesigen Regiments und einem jungen Vahnborg aus Vahle eine arge Schlägerei, wobei der Unteroffizier sein Seitengewehr zog und damit seinem Gegner die Schädelfraktur schaltete. — Vor einigen Wochen wurde in der Nähe von Vahnborg ein in Vahnborg beschäftigter Arbeiter, der von der Arbeit nach Hause ging, von dem Holzarbeiter Becker überfallen und durch verheerende Messerstiche arg verwundet. Der Schwerverletzte, auf dessen Hilferufe Leute erschienen, wurde nach Vahnborg in das dortige Gutsgebäude gebracht und dort zuerst in ärztliche Behandlung genommen.

Aus aller Welt.

Der längste Soldat des deutschen Heeres ist, wie man im „Berl. Tagebl.“ liest, gegenwärtig der Garde du Corps Korps von der 3. Schwebaren des Regiments. Der Mele, ein Schiffbauer aus der Sittiner Gegend, dient dreijährig freiwillig und hat eine Größe von 2,04 Meter.

Was alles patentiert wird!

In dem amtlichen Verzeichnis der Patente für das deutsche Reich ist folgende Patenterteilung zu lesen unter Nr. 92406: „Krausen Gittere Kastenhebel in Berlin: Vorrichtung zur Wiederherstellung voller Wangen.“ Es erfolgt dann die Beschreibung des Apparates, der im Munde zu tragen und an den natürlichen oder falschen Zähnen zu befestigen ist.

Die Uniformen des Kaisers.

Vielfach wird angenommen, daß der Kaiser von jedem Regiment der Armee eine Uniform vorräthig habe. Diese Annahme ist, wie dem „B. L.“ von informierter Seite geschrieben wird, irrig. Der Kaiser trägt nur die Uniformen folger Regimenter, deren Chef oder Inhaber er ist, oder die sich in bestimmten besonders ausgezeichnet haben. Insgesamt sind dies 48 Uniformen, nämlich 37 deutsche und 11 fremdländische. Außer der preussischen Generale- und Stabsuniform besitzt und benutzt der Kaiser die Uniformen der fünf Garderegimenter zu Fuß, der fünf Garde-Granadierregimente, des Garde-Kürassierregiments, des Garde-Jäger, Garde-Schützen- und Garde-Montebataillons, des Garde du Corps und des Garde-Kürassierregiments, des 1. und 2. Garde-Regiments, und 1. 2. und 3. Garde-Infanterieregiments, der Leib-Garde-Fußkaren und der Garde-Musik, des Infanterieregiments Kaiser Wilhelm (2. Großherzoglich Schlesische) Nr. 116 (Gef.), des 6. königlich bayerischen Infanterieregiments Kaiser Wilhelm, König von Preußen (Inhaber), des 1. schlesischen 2. Grenadierregiments Nr. 101 (Gef.), des 1. und 2. Preussischen Regiments, des 1. Hannoverischen Nr. 13 (Gef.), des 1. königlich bayerischen Infanterieregiments Kaiser Wilhelm II., König von Preußen (Inhaber) und schließlich die Marine- und Marineinfanterie- (Seebataillon-) Uniform. Von fremdländischen Uniformen besitzt der Kaiser die österreichische Fußkaren- und Infanterie-, sowie die ungarische Fußkaren-Generaluniform, die schwedische, norwegische und englische Marineuniform, sowie die der englischen Königs-Regimenter, die russische Generaluniform, die Uniform des russischen Woborger und des Petersburger Garderegiments und schließlich die der portugiesischen Kavallerie. Dies sind die gewissermaßen „etatsmäßigen“ Uniformen. Falls der Kaiser bei besonderer Gelegenheit bei einem der nicht genannten Regimenter in der Uniform desselben zu erscheinen beabsichtigt, so wird für ihn die Uniform des betreffenden Regiments besonders angefertigt. In solchen Fällen bedient sich jedoch der Kaiser fast ausschließlich der Generaluniform.

Die ungewöhnlich milde Witterung, welche im verflochtenen Monat Dezember herrschte, war über ganz Deutschland verbreitet, und zwar war der im Winter stets am

meisten begünstigte Nordwesten auch diesmal weitaus am mildesten. Derselbe zeichnete sich vor allen Dingen durch das völlige Ausbleiben einer auch nur kurzen Kälteperiode aus; so sank z. B. auf Helgoland das Thermometer während des ganzen Monats nicht für ein einziges Mal (auch nicht in der Nacht) unter Null. Weiter landeinwärts waren die Temperaturminima niedriger: in Hamburg wurden 3, in Hannover 4, in Berlin 5, in Breslau 7 Grad unter Null erreicht; in Süddeutschland sank die Temperatur meist noch etwas tiefer, bis auf 10 Grad Celsius unter Null, jedoch nur auf der oberbayerischen Hochebene (München). Meistlich mehr als 10 Grad unter Null scheint nur im Alpengebiet beobachtet worden zu sein. Auserhalb Deutschlands hat im Südosten (Ungarn, Siebenbürgen) allerdings längere Zeit hindurch strenge Kälte geherrscht. Das die höchsten Temperaturen des Monats anbelangt, so waren dieselben besonders in dem Gebiet westlich der Elbe außerordentlich hoch, da sie 10 bis 12 Grad erreichten, während östlich der Elbe 10 Grad Celsius meist nicht erreicht wurden. Der Monat war ferner in ganz Deutschland durch das Ausbleiben einer länger anhaltenden Schneedecke eigentümlich. Zwar traten leichte Schneefälle wiederholt auf, ohne daß sich der Boden infolge für längere Zeit mit Schnee bedeckte. Nur höher gelegene Gebirgsgegenden machten hiervon eine Ausnahme.

Ein Beispiel erblichen Selbstmordes

Ein Beispiel erblichen Selbstmordes liefert Professor Brouardel von einem bei Champes gelegenen großen Bauernhof an, dessen früherer Eigentümer sich eines Tages scheinbar ohne Grund aufhängte. Er hinterließ sieben Söhne und vier Töchter, von denen nicht weniger als zehn dem väterlichen Beispiele folgten, aber erst nachdem sie geheiratet und Nachkommen gesetzt hatten. Auch die Enkelkinder sollen wiederum sämtlich ihr Leben durch den Strick beendet haben. Es lebt von dieser merkwürdigen Familie nur noch ein Mitglied, ein alter 86jähriger Mann, der der Familienüberlieferung untergeordnet ist und das „Sängerklein“ allem Anscheine nach hinter sich hat. Uebrigens ist Brouardel der Ansicht, daß der Gedanke an den Tod durch Erhängen eine Anziehungskraft auf Menschen mit schwach entwickeltem Verstande ausübt, besonders auch auf Kinder und auf Altkind.

Auch eine „Anfichtskarte!“

Der Begriff „Anfichtskarte“ kann aus mißverständlich aufgefaßt werden, wie dieser Tage aus einer Ehrenbeileidigungsbehandlung hervorging. Das „M. W. L.“ berichtet darüber aus Wien: Ein Friererlauer hatte seinem früheren Herrn auf einer offenen Korrespondenzkarte geschrieben: „So sein a Anfichtskarte, daß es wissen.“ — „Wie kam Sie dazu, vergelten auf eine offene Karte zu schreiben?“ fragte der Richter. — „Ja, ich hab' m'r denkt: schreibst eahn a Anfichtskarte; das is hiesig lo Brauch.“ Der Richter hielt dem Angeklagten das corpus delicti, eine gewöhnliche Korrespondenzkarte, hin. — „Wiejo Anfichtskarte?“ — „Ja ja, was denn? Was da auf der Karte steht, is mei Anficht über eahn, des dähr'n s' m' glaub'n.“ Diese neueste Anfichtskarte erzielte einen Preis von fünf Gulden.

Chinesisches.

Warum China sich gegen den Eisenbahnbau lange hartnäckig gestäubt hat, das hat, wie man der „Z. N.“ schreibt, noch einen besonderen Grund, der in den Anschauungen des Volkes liegt. Nach allgemeinem Glauben nämlich beherzigen zwei Mächte die Welt: das gute Prinzip, das im Drachen, und das böse, das im Tiger verkörpert wird. Das Zeichen des Drachens ist die krumme, das des Tigers die gerade Linie. Daher jene sonderbaren Verschnüfelungen, die uns an allen chinesischen Waren entgegenstehen, daher vermeidet man bei Bauten soviel wie möglich die gerade Linie, wie aus den geschweiften Dächern zu ersehen ist, ja selbst Kanäle weisen oft ohne Notwendigkeit Krümmungen auf. Da nun Eisenbahnen sich unmöglich in immerwährenden Krümmungen bewegen können, sah man in ihnen das böse Prinzip des Tigers, und die chinesische Regierung faufte selbst die einzige Eisenbahn an, um sie abzubauen, damit sie nicht von dem abgelenkten Volk zerstört würde. Jetzt scheint das Vorurteil einmaligen überwunden zu sein, denn China besitzt seit einigen Monaten ein Eisenbahnnetz von 467 Kilometern, das Peking mit Tientsin und der Mündung des Peki-Flusses verbindet und bis zu dem Punkte weitergeführt ist, wo die große Mauer das Meer erreicht.

Haustierzucht im Großen.

Der größte Teil des Handels in wilden Tieren lag bisher in den Händen von Hamburger Unternehmern. Im Auftrage der letzteren werden regelmäßig Expeditionen von erfahrenen Jägern ausgerüstet, welche oft unter großen Gefahren und Schwierigkeiten sich in Amerika mit Hilfe von Eingeborenen ihrer Aufgabe widmen. Dabei erfordern derartige Jagdzüge, bei denen es darauf ankommt, die Beute lebend zu fangen, viel Zeit. Infolgedessen sind die Preise für wilde Tiere bedeutend gestiegen. So z. B. kostete früher eine schöne Gans in Amerika etwa 1500 Dollars, jetzt würde sie kaum für 5000 Dollars zu beschaffen sein. Da unter solchen Umständen die Aufzucht wilder Tiere ein lohnendes Geschäft sein muß, so hat sich in Chicago eine Gesellschaft mit 800,000 Mk. Kapital gebildet, die unter Leitung der Tierhändler Gebrüder Klingling in der „Coraquade“, dem bekannten Wald- und Sampland zwischen dem Stillen und dem St. Johannisflusse in Süd-Florida, eine Haustierzucht gründen will. Für diesen Tierpark wird eine Fläche von jungen Büumen umgeben. Dieser Raum wird 12 Fuß hoch und erhält ein nach innen abwärts gehendes feines Gitter, welches die zur Jagd nötigen Tiere an einer Hindernisse hindert. Der eingeschlossene Raum wird in eine Reihe von langen schmalen Unterabteilungen geteilt, in welche die verschiedenen Arten in Paaren gebracht werden. Fliehendes Wasser werden sämtliche Tiere haben, für die Pflanzenzucht werden beiden vorhanden sein, und die Fleischstücke werden von den Wärdern mit Nahrung versorgt werden, wozu das Material in Gestalt von Holz- und Schwärzwild in den dortigen Wäldern vorhanden ist. Für die Wärdern und die Aufzuchtseamen ist ein Stück Land von 200 Acker angekauft, auf welchem die nötigen Gebäulichkeiten, Wohnhäuser, Stallungen und so weiter, errichtet werden. Zur Ansiedlung des Parks werden die schönsten Paare seltener Tiere, welche sich bereits im Besitze der Unternehmer befinden, ausgewählt.

Erparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1897 16,308,238 Mk. 70 Pf
Im Monat Nov. 1897 sind:
neue Einlagen gemacht 309,528 „ 23 „
bezogen an Einlagen zurückgekehrt 248,127 „ 24 „
Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1897 16,369,639 „ 71 „
Bestand der Activa (einschließlich belegte Kapitalien und Kassenbestände) 17,710,425 „ 45 „

Anzeigen. Verkauf.

Wildehausen. Am
Mittwoch, den 12. Januar,
vorm. 10 Uhr.

werden auf **Bahnhof Althorn:**

1 mahag. Sekretär, 1 Nähmaschine mit
Tisch und Tritt, 1 Sofa, 1 runder Tisch,
6 Polsterstühle, 3 vollst. Betten, 1 ein-
zweit. Kleiderkasten, 1 Küchenschrank, 2 fl.
do., 1 Fliegenkasten, 1 Koffer, 1 Streich-
leiter, 1 Eiskiste, 2 Fäße, 1 Spiegel,
1 Regulator, 2 Hängelampen, 1 Klavier-
lampe, 1 Umpel, 1 Garderobenhaken,
4 Paar Zulegarden mit Stangen, 1 Nipp-
röhre, 1 Kaffeemaschine, 2 Bierapparate, 1
Tisch mit Deckel, 10 porz. Blumentöpfe,
2 Buttergläser, 2 Kaiserbüchsen, 5 Delbrück-
gemälde, 83 Flaschen Weine und Liköre,
2 Dbd. Biergläser, 4 Weingläser, 2 Dbd.
Löffel und Schnapsgläser, 17 Bierstiel-
unterlage,
5 Gläser mit eingemachten Kronenbieren,
Zweifchen und Birnen
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
kauft.
C. Wehrtmann, Aukt.

Zu verkaufen: 1 fast neues schönes Bett,
1 Bettstelle mit Sprungfedernrahmen, 1 neue
eiserne Bettstelle mit Matratze, 4 schöne weiße
Kouleaus und andere Sachen, billigst.
Näheres
Rosenstraße 4.

Dhmsiede. Zu verkaufen 2—3000 Pfd.
bestes **Kuhheu.**

F. Wichmann.

Schönen, im Bauernhause geräucherter
Speck, Kochschinken und Pökel empf.
D. Henjes.

Vieh-, Getreide-, Stroh- u. Holzverkauf in Altrup.

Der Hausmann **Friedrich Meiners** in
Altrup läßt

Montag,
den 7. Februar d. J.,
nachm. 1 Uhr anhd.

1 schwere tiefige Kuh,
8 allerbeste dito Kühen,
dann meist nahe am Kalben stehend,
14 trüchtige Schweine, beste
Rasse u. nahe am Ferkeln,
500 Kilo Sommerroggen,
20,000 Pfd. Stroh
und mehrere Haufen Bohnen-
stangen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu Kaufstieghaber einladet

F. F. Harms.

Verkauf einer Wirtschaft.
Der Wirt **Heinrich Hartmann** hieselbst
beabsichtigt seine Gde der Dönerstraße u. Wester-
straße belegen

Befigung,

bestehend aus dem Haupthause mit Hinter-
haus und Garten, öffentlich meistbietend mit
Antritt zum 1. Mai d. J. zu verkaufen, und
ist dritter Verkaufstermin auf

Donnerstag, den 20. Januar d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in Verkäufers Hause angelegt.

In dem Hause wird seit langen Jahren
Wirtschaft betrieben. Von dem Garten
lassen sich eventl. 2 Hauptplätze abtrennen.

Kaufstieghaber ladet freundlichst ein
C. Memmen, Aukt.

Vieh- und Holzverkauf

zum **Grashorn**

bei **Dingelde.**

Der Baumann **Joh. Schütte** zum **Gras-**
horn bei **Dingelde** läßt am

Sonnabend,

den 12. Februar d. J.,
mittags 12 Uhr auf,

bei seiner Wohnung:

8 trüchtige Schweine, beste Rasse,
150 Fische auf dem Stamm, Schiffe,
Wau-, Wagen-, Schweller-, Loh- und
sonstiges Nutzholz,

50 Buchen auf dem Stamm, Nutz- und
Brennholz,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen, wozu einladet **S. Nipken, Aukt.**

Bode & Troue
HANNOVER.
Feuer- sichere Panzergeldschranke
Fabrikate in
ersten Ranges.
Stets grosses Lager.

Öffentlicher Vieh- u. Verkauf

zu
Street.

Der Hausmann **Ant. Voltes** zu **Street**
bei **Oldenburg** (Bahnhof Sandberg) läßt am

Dienstag,
den 1. Februar d. J.,
nachm. 2 Uhr anhd.,

in und bei seiner Wohnung:
9 tiefige schwere 2 u. 3jährl.

Kühen,
alsdann nahe am Kalben,
2 2/3-jährige Ochsen,
1 1-jährigen Kälberstier,
13 trüchtige Schweine,

ferner auf seinen bei **C. Warkmeyer** Streden-
moor belegenen Heideplätzen mehrere Ab-
teilungen, abzumähen zu

Streu- u. Futterheide

öffentlich meistbietend mit geräumiger Zahlungs-
frist verkaufen.

Kaufstieghaber ladet ein
S. Nipken, Aukt.

**Gänzlicher
Ausverkauf**

fast sämtlicher
Schuhwaren.

Da ich nur einige Artikel weiterführe, so
empfehle ich ganz besonders zu nachstehend
außerst niedrigen Preisen (teils weit
unter Fabrikpreis):

Damen-Knopfstiefel von 5 A an,
" **Hauschuhe** von 1 A an,
" **Schnürschuhe** von 3/25 A an,
" **Gummistiefel** von 2/30 A an,
Herren-Zugstiefel von 5 A an,
" **Schnürstiefel** von 5 A an,
" **Schnürschuhe** von 4 A an,
" **Hauschuhe** von 1/50 A an,
**Knaben-, Mädchen- und
Kinderschuhe**

sehr billig.

D. Albers,

Haarenstraße 33.

Verheuerung.

Zwischenhaus. Der Hausmann **Fr.**
Grimm zu **Rathen** beabsichtigt sein da-
selbst an der Chaussee neu erbaut werdendes

Heuerhaus

in 2 Abteilungen mit Antritt zum 1. Mai
d. J. oder später zu verheuern.

Garten- u. Baualandereien können Heuer-
leute nach Belieben dabei erhalten.

Nachhaber wollen sich baldigst beim Unter-
zeichneten melden.
F. S. Hinrichs.

L. Cilix.

Papier-Lager.

Schreibwaren.

Soennecken's Briefordner.

Geschäftsbücher

jeder Art.

L. Cilix, Oldenburg, Dr.
Anfertigung von Metall-
Kunststücken, Stempel.

Unübertroffen

wirken als
Wundheilmittel

Lazarus-Balsam No. 1

bei frischen Wunden, Flechten etc.

Lazarus-Balsam No. 2

bei eiternden Wunden, Geschwüren,
Frostbeulen etc.

In Dosen mit Gebr.-Anw. à 1 M.
i. d. Apoth. o. geg. Eins. v. M. 1.20
(Briefm.) franko direkt v. Gen.-Dep.
Koch & Co., Friedenau-Berlin.
Bestandth. a. d. Gebrauchsanw.

Zahn-Atelier

von **Frau L. Brinkmann**, Langestraße 68,
erste Etage (neben Hotel Fischer).

Künstliche Zähne und Gebisse, Plomben in
Gold, Silber, Emaille etc., Zahnziehen.
Billige Preise. Unentgeltliche Er-
nährung event. Behandlung gratis.

Dampfwaschanstalt

von **Teacke, Bremen.**

Filiale: **Frl. Geiler.**
Heiligengeiststraße 31, 1. Etage.
Spezialität: **Gardinenwäscherei.**
feine Wäsche f. Herren. Tischzeuglanderei.
Zußehe Dellinger empfiehlt
D. Henjes.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren 1 Portemonnaie (Perkales)
mit Inhalt aus der Alexanderstraße. Gegen
Belohnung abzugeben im Konsum-Verein
(Alexanderstraße).

**Berl. Mittwoch Abend Noon- u. Herbart-
str.-Gde 1** Strickbeutel, enthaltend Handtücher,
Pincenez u. Strickfächer. Gegen Belohnung
abzugeben **Bahnhofstraße 16.**

Anzukaufen gesucht Haus mit Garten im
Preis bis 30,000 Mk., möglichst im Innern
der Stadt. — Offerten unter **F. A.** an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Westerfede. Auf Immobilien, welche
taxiert sind zu 60,000 A, suche ich für einen
prompten Zinszahler zum 1. Juli d. J. auf
erste Hypothek zu 3 1/2 % Zinsen
25,000 Mk. anzuleihen.
Alhems, Rechtsanwalt.

Oldenburg. Zu belegen am 30. April
d. J. 3100 A u. 1500 bis 2500 A gegen
durchaus sichere Hypothek. Offerten unter
B. 20 an die Exped. d. Bl.

Wohnungen.
Zu verm. zum 1. Mai **Untervohnung**
Veratr. Nr. 16. Näheres danielst. oben.

Gesucht zum 1. Mai geräumige
Oberwohnung
(Heiligengeistthorviertel).
Offerten mit Preisangabe unter
K. 5 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten m. Stuben, Kammer, Kuchentisch 87.
Zu vermieten zum 1. Mai die Hälfte meines
Neubaus an der Mollenstraße, bestehend
aus Boden mit Kabinett und Wohnung
(3 St., 2 K., Küche, Waschküche, Bodenraum,
Keller und Hofplatz; vollständig abgeschlossen).
W. M. Busse, Hof-Schlossiermstr.

Zu vermieten in meinem Hause **Kutwid-
straße 33** Boden mit Kabinett und Wohnung,
für jedes Geschäft passend.
W. M. Busse, Hof-Schlossiermstr.

Einfach möbl. Zimmer
ist zu vermieten.
1. Spurestr. 33.

Ein junger Mann sucht freundl. möbl.
Stube und Kammer. Gefl. Offerten mit
Preisangabe unter **A. B. 10** an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Zu vermieten in meinem neuen Hause am
Heerenweg eine geräumige **Oberwohnung**
mit Gartenland und Stall.

Diedrich Wahlenkamp, Diebelsmoor.

Zu verm. zu Mai eine geräumige Unter-
wohnung mit Gartenland am **Mühlbrink-
weg (Stadt).** Nachz. R. Samberstr. 31.

Oldenburg. Zu vermieten zum 1. Mai
eine abgetheilte **Oberwohnung** im Hause
Hofstraße 3. Mietpreis 90 A.

Näheres bei **R. Kühne**, Langenweg 39.

Vakanzen und Stellengesuche.

Zu Oftern oder Mai ein **Lehrling** für
meine Schlachtere und Wurstmacherei gesucht.
J. Stindt, Riegelhofstr. 34c.

Ich suche zu Mai einen **Lehrling** für
meine Bäckerei und Konditorei.

Joh. Spanhake.

Gesucht auf Mai für unteren
landwirthl. Haushalt ein **jung. Mädchen**
schicht um schlicht. Frau **C. Wäbgen.**

Gesucht zu Oftern oder Mai 1 **Lehrling.**
C. Wäbgen, Maler und Wagenladierer,
Riegelhofstraße 69.

Mafede. Gesucht auf Mai eine **Magd.**
S. Lühben, Landwirt.

Apfen. Suche zu Oftern d. J. für ein
Wannschaff, Kolonial- u. Kurzwarengeschäft
hiesiger Gemeinde einen

Lehrling.

Alles nähere durch
H. Meiners, Rechtsanwalt.

Gesucht auf Oftern oder Mai ein
Lehrling.

H. C. Hoffmann, Uhrmacher,
Bachhorn in Oldenb.

Gesucht zu Oftern oder Mai ein **Lehrling.**
Sohn rechtlichaffener Eltern.

D. Hallmann, Schlachtermstr., Mollenstr. 4.

Freiwilligkeitsdienst. Gesucht zum
1. März 1898 zwei zuverlässige **Männer.**
Vergütung neben vollständig freier Station
jährlich 400 A, steigend bis 600 A.

Junge und kräftige soliste Leute, die eine
gute Schulbildung genossen haben und sehr
gute Zeugnisse besitzen, werden bei der Be-
setzung zuerst berücksichtigt.

Anmeldung bei der Direktion der Anstalt.

Freiwilligkeitsdienst. Gesucht zum
15. Februar d. J. eine **Mänter.** Ver-
gütung neben vollständig freier Station jähr-
lich 300 A, steigend bis 500 A. Junge
Mädchen, welche gesund und kräftig sind und
eine gute Schulbildung genossen haben, werden
bei der Belegung zuerst berücksichtigt. Beste
Zeugnisse sind erforderlich.

Anmeldung bei der Direktion der Anstalt.

Gesucht eine erfahrene
Haushälterin,

die auch im **Kochen** perfekt ist.
Gute Zeugnisse erforderlich.

Frau Johs. Friese, Bremen,
Wall 154.

Lehuden. Gesucht auf Mai ein **Groß-
kuech,** sowie ein **kleiner Kuech.**

G. F. Müller.

Ein Sohn recht. Elr., der Lust hat, Schlachter
zu w. **G. Kropp, Schlacht., Delmenhorst, Ostfr.**

Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges,
affairantes **Diensmädchen,** das alle Haus-
arbeit versteht, für ruhigen Haushalt (mit
einem 1 1/2 j. Kinde). Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Geg. 30 Mt. fest. Wochenlohn

u. hob. Prov. suche flotte **Verkäufer** für
meine geistlich geacht. u. prämiert. Alumi-
nium-Firmen- und Thürschilder.

Erwald Witters, Barmer.

Koch. Gesucht zu Mai ein **Lehrling.**
Fritz Gille, Malermeister.

Gesucht auf sofort ein zuverlässiger **Mann**
bei der Kreisjagd und Jagdgesellschaft.

H. C. Brand.

Auf gleich oder 1. Februar ein **Haus-
mädchen.** Heiligengeiststraße 7.

Eghorn. Gesucht zu Mai ein **Kuech**
von 15—17 Jahren. **Herrn. Harms.**

Eine renom. Margarine-Fabrik sucht einen
bei den Bäckern von Oldenburg u. Umgegend
gut eingeführten **Vertreter**

gegen hohe Prov. Beste jährliche Rund-
schaft bereits vorhanden.

Offerten unter **Nr. 258** mit Angabe von
Referenzen und sonstigem an die Expedition
d. Bl. erbeten.

Nadorst. Gesucht zu Oftern oder
Mai ein

Lehrling.

W. Kaiser, Walemeister.

Dhmsfede-Hohseide. Gel. zum 1. Mai ein
Mädchen von 14-16 J. Gerh. Schellfede.

Spivege. Gesucht zum 1. Mai 1898 ein
Knecht von 17-20 Jahren, der mit Pferden
umzugehen weiß, und eine **Großmagd** in
dieselben Alter. **W. Möben.**

Vereins- und Vergnügungs Anzeigen.



Veteranen-Verein.

Sonntag, den 9. Jan., abends
6 Uhr: **Monatsversammlung**
im Vereinslokal Hotel
„Kaiserhof.“ Tagesordnung: Kaisers Ge-
burtstag; Verschiedenes.

Der Vorstand.

Zwischenahner Liedertafel.

Am Sonnabend, den 8. d. Mts., präzis
8 Uhr abends:

Generalversammlung

im Vereinslokal.

Zweck: Rechnungsablage und Wahlen.

Gabelsch.

Wohnst. Stenographenverein.
Sonnabend, den 8. d. Mts.:

Monats-Versammlung

im Landes-Gewerbe-Museum am Stau.

Schützenhof zur Wunderburg.

Sonntag, den 9. Januar 1898:

Großer Ball

des Gesangsvereins „Harmonie“,
Osternburg.

Anfang 6 Uhr. Entrée frei.

Einführungen sind gestattet.

Der Vorstand.

V. A. B.

Nächste Monatskneipe Sonnabend, den
8. d. Mts., abends 9 Uhr, Gilers Restaurant.

Gedewecht.

Am Sonntag, den 16. d. Mts.:

Abtanz-Ball.

Anfang 4 Uhr.

Nachdem:

Ball für Erwachsene,

wozu freundlichst einladen
Joh. Behrens, Tanzlehrer,
D. H. Gehrels.

Kirchhatten.

Sonntag, den 9. Januar 1898, nachm. 4 Uhr:

Versammlung

des Hatter Ständchenvereins
bei Ww. Stalling.

Nischwege.

Am Freitag, den 14. Januar d. J.:



Schinkenball.

Joh. Gilers.

Zwischenahn.

Meyer's Hotel.

Sonntag, den 9. Januar:

Große Spezialitäten-

Vorstellung

der berühmten Kunststufahrer
und Instrumentalisten

5 Geschwister Klein.

Anfang nachm. 6 Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz 75 J., 2. Platz
50 J.

NB. Da es mir mit vieler Mühe gelungen,
die berühmten Künstler für einen Abend zu
gewinnen, so lade ich alle Kunstfreunde und
besonders die Herren Musikfreunde zu dieser
Vorstellung herzlichst ein.

Otto Meyer.

Koy. Alle diejenigen, die Interesse haben,
irgend einen Verein oder Klub zu gründen,
wollen sich am Sonnabend Abend 7 1/2 Uhr
in **Schmidt's** Gasthaus zu Lohrberg ein-
finden.

Der Einberufer.

Mein alljährlich nur einmal stattfindender

Ausverkauf

zurückgesetzter Waren

beginnt

Montag, den 10. Januar.

Kleiderstoffe.

Kattune, Cretonnes, Flanelle.

Als besonders billig empfehle ich

Schwarze, glatte und gemusterte Stoffe,

sehr passend für

Konfirmations-Kleider.

Gardinen

in weiss und crème

ganz besonders preiswert.

Von **Mittwoch** an lege ich außer den obigen Sachen in den
Ausverkauf:

Alle Arten **Weisswaren**,

Hemdentuche, weiße Leinen in allen Breiten
und Qualitäten,

Tischzeuge, Biqués, Barchende, Bett-
zeuge und Küchenwäsche,

sowie **Handtücher** in den verschiedensten Qualitäten.

Fertige Damenwäsche u. Unterröcke.

Einzelne Hemden und Beinkleider

sehr billig.

Da alles nur gute und reelle Qualitäten sind, eignen sich obige Sachen
ganz besonders für

Aussteuern.

Einzelne Damast-Gedecke ganz unter Preis.

Freitag und Sonnabend

werden die noch vorrätigen

Winter-, Regen- u. Sommer-

mäntel,

Jacketts und Abendmäntel,

fertigen Costumes, Morgenröcke, Blousen
zu ganz bedeutend heruntergesetzten Preisen ausverkauft.

Buckkins u. Paletotstoffe.

S. Hahlo.



Krieger-Verein Dhmsfede.

Am Sonntag, den 9. Jan., abends 6 Uhr:

General-Versammlung

beim Kameraden **Deuser** in Dhmsfede.

Tagesordnung:

1) Rechnungsablage, 2) Vorstandswahl, 3)
Kaisers Geburtstag und Stiftungsfest betr.,
4) Aufnahme neuer Mitglieder, 5) Freie Be-
sprechung.

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.



Schützen-Verein Gedewecht.

Sonntag, den 9. d. Mts., abends 8 Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Rechnungsablage; 2.
diesjähr. Ball betr.; 3. Aufnahme neuer Mit-
glieder; 4. Verschiedenes. **D. B.**

Krankenkasse „Hülfe.“

Versammlung Sonntag, den 9. Januar
1898, nachmittags 4 Uhr, bei Gramberg,
am Markt.

Turn-Verein

„Glück auf.“

Am Mittwoch, den 12. Januar,
abends 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung.

Zweck: 1) Rechnungsablage, 2) Turnrats-
wahl, 3) Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen bittet **D. B.**

Turn-Verein

Nadorst.

Am Sonntag, den 9. Januar 1898,

nachm. 5 Uhr anfangend:

VIII. Stiftungsfest

im Saale des Hrn. J. Wetjen in Nadorst.

Programm:

I. Teil:

Schauturnen:

- a) Aufmarsch;
- b) Freilübungen;
- c) Liegenturnen;
- d) Mäserturnen;
- e) Kirtturnen.

II. Teil:

BALL.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Turnrat.

Landwirtschaftlicher Klub zu Edewecht.

Versammlung

am Sonntag, den 9. Januar d. Jts.,
nachm. 3 Uhr, in Mägge's Gasthaus zu
Edewecht.

Vortrag des Herrn A. Millers-Odenburg
über Spar- und Darlehnskassen und daran
anschließend die Errichtung einer Spar- und
Darlehnskasse für die Gemeinde Edewecht.

Zu dieser Versammlung ist jedermann
freundschaftlich eingeladen.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Gedewecht.

Am Freitag, den 14. Jan.:

Konzert

mit nachfolgendem

BALL,

ausgeführt von der Kapelle des Odenb.
Dragoner-Regiments Nr. 19.

Anfang 7 Uhr.

wozu freundlichst einladet **E. Mägge.**

Verein „Erholung.“

Freitag, den 14. Januar, abends

8 Uhr:

Ball

im Hotel „Kaiserhof.“

Der Vorstand.

Aechte- u. Kutscher-Verein

Odenburg u. Umgegend.

Sonnabend, den 8. Januar, abends 8 Uhr:

Generalversammlung

bei Herrn Gastwirt **H. Harms.**

Zweck: Neuwahlen, Aufnahme neuer Mit-
glieder.

Um das Erscheinen sämtlicher Mitglieder
wird dringend gebeten. **D. B.**

Gesangsverein „Viererklang.“

Freitag, den 28. d. Mts.:

IV. Stiftungsfest. D. B.

Turn-Verein

„Jahn,“

Odenburg.

Sonntag, den 16. Januar d. J.:

Kohlfahrt

nach Gedewecht.

Abmarsch vom Vereinslokal morg. 8 Uhr.
Anmeldungen zu dieser Fahrt haben bis
zum **Donnerstag**, den 13. d. Mts., beim
Oberturmport **Carl Busch**, Bürgerreicht. 1,
zu geschehen.

Der Turnrat.

Verantwortlich für Inhalt und Beilagen: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil z.: Ludwig Beyer, Notationsdruck und Verlag von B. Scharf in Odenburg.

2. Beilage

zu Nr. 5 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 7. Januar 1898.

Rheinlandstöchter.

61) Roman von C. Wiebig. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

„Na, sehn Sie,“ meinte Schmolke, „ich sagte es ja schon — ne, Schmolke ist ganz helle! Die Berg hatte 'ne viel rundere Physiognomie, sie war auch 'ne ganz hübsche Person, die hier ist ja inasmal glücklich!“

„Sie ist es — sie ist es“ — Melba klammerte sich fester an Herrn Schmolkes Arm — „das ist Vera Berg! Ich — ich“ — sie griff taumelnd mit der freien Hand um sich — „ich — kommen Sie heraus — ich“ — Ihre Lippen zitterten, sie konnte nicht weiter sprechen.

„Um Gotteswillen, Melba, raus mit Ihnen! Sie kriegen mir doch am Ende nicht 'ne Ohnmacht! Raus, wer hat recht gehabt, habe ich nicht gleich gesagt, nicht damit bemengen — was?“

Geräuschlos glitt hinter ihnen die Thür zu, sie standen wieder draußen in freier Luft, aber Melba schwankte; sie konnte nicht gehen, sie mußte sich an die Wand lehnen, ihre Knie drohten, zusammenzubrechen. „Na, na,“ tröstete Schmolke, „man nich so aufgeregt; gleich 'en guten Cognac genommen, der rappelt weiter. Sehen Sie, Kind, hätten Sie mich mal allein gonkeln lassen, das ist nichts für 'ne schöne Gesellschaft — puh, mir ist aber auch ganz elg hier herum geworden, wahrhaftig!“ Er rief sich die Wäsche über der Magen-gegend. „Kommen Sie, das wird uns 'nen Cognac zu Gemüte führen. Pst!“ — er spuckte aus — „so elg! Na, wir haben sie ja nun, da werden Sie wohl Mühe kriegen.“ „Kommen Sie nun nicht in die Anatomie?“ Melba konnte kaum deutlich sprechen, die Zähne schlugen ihr wie im Frost aufeinander.

„Na ne, bei Heile nicht! Denken Sie mal die Mutter, 'ne Kreislerstättin! Doch immer 'ne ganz honette Stellung, wenn sie auch in Weichen ist. Ne, ne, die paar lumpigen Märker schiege ich schon vor. Der da drin“ — er wies mit dem Daumen über die Schulter — „ist das zwar ganz schruppe.“ Er wiegte den Kopf bedauernd hin und her — „Arme Dörr!“

Schmolke war doch wirklich aut! Er nahm eine Droschke und redete die ganze Tour auf Melba ein; sie lebte stumm, wie versiebert, in ihrer Ede. Was waren das für gräßliche drei Tage gewesen, ein Lauf zu Polizei, eine Aufregung, ein Gefrage! Der Polizeileutnant war mehrmals selbst da gewesen — heute Morgen war die Meldung gekommen: „Eine weibliche Leiche“ — die Beschreibung paßte — „im Leichenhaus eingeliefert!“

Kein Mensch wollte gehen, sie zu rekonozizieren. Frau Kälin schrie laut auf und hielt sich die Ohren zu. Dr. Müller, der eigentlich als Arzt der Verurteilten gewesen wäre, hatte schon gekriegt, telegraphisch gerufen, nach Hause reisen müssen; sein Vater war plötzlich schwer erkrankt. „Ich werde gehen,“ sagte Melba fest.

„Du —?“ Die Mutter geriet ganz außer sich — „Du gehst nicht, ich will es nicht, die Berg war sicher liebedürftig. Das sehtest noch, meine Tochter, ein Mädchen aus guter Familie! Vergiß nicht, der Papa war Regierungsrat! Was hast Du in solch einer mediocrinen Umgebung zu suchen? Es thut mir ja sehr leid um die Berg; wenn ich nur wüßte, was sie gehabt hat? Na, ja, irgend einer hat sie sitzen lassen, so was soll öfters vorkommen. Wer weiß, am Ende ist sie auch im dunkeln unterirdischen ausgeglichen, oder sie hat eine Ohnmacht bekommen, oder es hat sie einer hineingestoßen — ja, wirklich, hineingestoßen — man muß das so ergählen, es wird ja sonst auf uns noch ein häßliches Licht. Es wird sie einer hineingestoßen haben, ja, ja!“

„Aber, Verehrteste,“ sagte Schmolke, „bedenken Sie doch den Zettel, den Zettel!“

„Ach ja, der Zettel!“ Frau Kälin fuhr sich an den Kopf. „Mein Gott, ich bin ganz verwirrt! Muß einem das noch passieren!“ Sie rang die Hände — „Meine Pension kommt in Miskredit, in das Zimmer zieht mir ja keiner! — Nein, ich geh' überhaupt auf, ohne Unter ohne Verächter ist das nichts, jeder denkt, er kann auf einen armen Witwe herumtrampeln! Ich künste, ich ziehe auf den Hof!“ Sie meinte bitterlich.

„Aber, Verehrteste,“ Herr Schmolke trat unruhig von einem Fuß auf den anderen, er konnte niemanden weinen sehen — „seien Sie doch nicht so! Ich bin doch da, ich, Rentier Moritz Schmolke!“ Er schändelte sich gewaltig und hob dann mit zwei Fingern die herabgekniffene Hand der Kälin in die Höhe — „Siehe, Gebieter, beruhigen Sie sich, ich bin ja längst nicht für die Pension — wo wollen Sie wohnen? Berlin W. natürlich, und soviel Treppen sollen Sie auch nicht klettern, wozu? Gott sei Dank, wir haben's ja, umsonst hat man sich sein Leben doch nicht geschenkt! Und nu lassen Sie man gut sein, die liebe Seele muß Ruhe haben, ich gebe mit Melba — i wo, wir werden das Mädchen doch nicht allein laufen lassen!“

Melba hatte ihn dankbar angesehen, sie sah ihn auch auf der Rückfahrt in der Droschke dankbar an, als er ihr auch zuhause und mit seinen roten, fleischigen Fingern ihre eiskalte Hand kloppte. Und doch schauerte sie — was hatte ihr toter Vater für eine feine blaugewebte Hand gehabt, eine Hand, die so oft liebend auf ihrem Schenkel gelegen! Eine grenzenlose Sehnsucht nach dem Toten überkam sie; man würde sie zu dem hier Vater sagen können, und er würde es verlangen, bald, seit dem Vater ihr gewiß, was sie bisher nur dumpf geahnt — nein, nie!

Schmerzhaft stieg sie die Treppen hinan; auf dem

langen Gang schlich sie an der Thür der kleinen Hinterkuche vorüber, es war ihr, als würde die aufgerissen — Vera Berg stand auf der Schwelle, triefend, mit langem Haar und schleppendem schmutzigen Kleid. So hätteft Du ausgehen, Du — Du — Du —

In Schweiß gebadet warf sich Melba aufs Bett, ihr war sehr elend. Ueber ihr hing eine kleine schlechte Photographie des Vaters, auf die heftete sich ihr niedriger Blick unabweisend — „Papa, siehst Du mich? Papa, wenn sie mich so aufgeficht hätten? Was hätte ich Dir angethan, verzeih!“ — „Ja! Klopfe es nicht, trat da nicht Fräulein Berg über die Schwelle, blaß wie der Tod?“ „Nein, ich bin nicht feig, nein, ich will leben — Papa,“ schrie Melba und bäumte sich ferkengrade im Bett auf.

Und dann brach sie sich in die Kissen und zog schauernd die Decke bis über die Augen. Wilde Phantasien jagten über sie hin.

V.

In dem stillen Zimmer der Moonstraße ging Hauptmann von Osten unruhig auf und nieder. Mühsam gab er dem niedrigen Fanteuil dort einen Stoß, daß er bis in die nächste Ecke rollte. Eine warme Luft kam zum geöffneten Fenster herein, vom Königsplatz wehte ein Duft blühenden Alibers. Die Welt stand in Sonne.

Ein Zug grenzenloser Abspannung verlangerte Ostens hübsches Gesicht, er warf sich in einen der gequältesten Eichenstühle am Tisch und stützte den Kopf mit beiden Händen. Das Frühstück war aufgetragen, das Flämmchen unter dem silbernen Deckel brannte. Ueber der Kuchenschale mit Honig wummte eine Biene, durchs offene Fenster hereingeflogen; sie irrte und irrte, schwirte zurück und schrie wieder, unwillkürlich angezogen. Jetzt flecte ihr schwarzgelber Leib fest am Rand, der Sengrüssel senkte sich in die lockere Süßigkeit — weh, die dünnen Beinhaken glitzten, angstvoll zappelte sie im Honig.

„Ekelha!“ Osten sah auf, nahm sein Messer und stichte die Toimatte heraus. Da lag sie auf dem Rand seines Tellers, versuchte wegzukriechen und konnte doch nicht. „Aeh, dummes Tier!“ Er schnitt sie mitten durch und klingelte — „Reinen Teller, Friedrich! Nehmen Sie das weg — höchst unappetitlich!“

Dann sah er wieder und stützte den Kopf in beide Hände. Er wartete auf seine Frau. Ob sie aufgestanden war? Unter dem Vorwand, Heliclas' Schlaf überwachen zu müssen, hatte sie sich anquartiert; sie schlief bei dem Kinde auf der Schlafloge. Wie sie wollte, ihm war alles egal; er war froh, ihr gleiches Gesicht mit den leichtge-röteten Augenlidern nicht sehen zu müssen; es gab ihm jedesmal einen Stich durch's Herz, wenn die braunen Augen ihn still und leidvoll anblinzelten. Weiß Gott, sie that ihm leid, sie hatte das nicht um ihn verdient — jo eine sanfte kleine Feigheit! Aber er konnte nicht dafür, es war stärker als er, eine nie gelaugte Leidenschaft ralle ihm durch die Adern und machte ihn fülllos für alles andere. Was waren all die kleinen Mädchen in seinem Leben? Die Gretchen und Märchen und Minnas et cetera — paß — sie hatte eine unmaßstäbliche Art, den Kopf zu tragen, es packte ihn mit einem Tummel, wenn er diesen weißen Nacken sah, auf dem die goldenen Locken leise zitterten. (Fortsetzung folgt.)

Neues vom Büchermarkt.

Die illustrierte Unterhaltungs-Bibliothek Willkommen (Verlag von Meißner, Meißner & Co. in Berlin) bietet auch in ihrem 5. und 6. Band einen außergewöhnlich reichen Inhalt, der umso anerkennendwerter ist, als der Preis jedes Bandes nur 50 Hg. beträgt. Die beiden neuesten Bände enthalten den Anfang eines spannenden Romans „Lobbein“ von E. Erdmann, Novellen und Humoresken von W. v. Meichenbach, C. Wels, Otto Ecker, Dora Dunkel u. a., einen Aufsatz über „Bedeutende Kennzeichen und ihre Erfolge“, über die Probleme der deutschen Kolonialpolitik, und zahlreiche weitere, größere und kleinere Beiträge. Wenn schon die bekannten Namen der Mitarbeiter bürden baste, daß der rühmliche Verlag in seiner Unterhaltungs-Bibliothek wirklich Gutes leistet.

Die im Verlage von Carl Schünemann in Bremen erscheinende Halbmonatsheft „Niederfachsen“ hat sich bis jetzt ausgezeichnet entwickelt, indem sie in der That bereits das geworden ist, was die Herausgeber mit der Gründung der Zeitschrift beabsichtigten: ein geistiger Sammel- und Mittelpunkt für Geschichte, Landes- und Volkskunde, Sprache und Literatur Nordwestdeutschlands. Auch die uns soeben zugehende Nr. 7 des III. Jahrgangs, mit welcher ein neues Quartal beginnt, birgt wiederum reichen und mannigfaltigen Inhalt. Wir lesen Namen wie Franz Evers, Dr. Arthur Ohst (mit einer Arbeit über Hamburgs altes und neues Rathaus), Herrn. Lens-Hannover, G. Ederb-Riel (mit einem äußerst interessanten Beitrag über die Erhebung Schleswig-Holsteins), A. N. Hagen-Müller (über plattdeutsche Damparodien), S. Philippson-Hamburg (Fortsetzung der biographischen Abhandlung über Adam Clearius), D. Wils. Schaefer (mit einer sehr hübschen niederfachsen Erzählung „Stiefelrädchen“), ferner Hans Biermann, Johann Wiebig, Helene Langius-Weininga, Dr. Hermann Hartmann, August Freudenthal u. i. w.

Seeben gelangte in geschmackvoller Ausstattung das erste Heft der „Mitteilungen des Verbandes der Kriegsfreiwilligen von 1870/71“ zur Ausgabe. Diese „Mitteilungen“, an deren Herausgabe alle Verbandmitglieder mitarbeiten sollen, werden — als Verbandorgan geltend — vierteljährlich in zwanglosen Heften erscheinen. In ihnen soll alles, was auf die Kriegsfreiwilligen im engeren und weiteren Sinne Bezug hat, behandelt werden. Das vorliegende 1. Heft ist unterhalten, wie belehrenden Inhalts. In Erwähnung großer Erinnerungen jeder Art, nicht nur kriegerischen, sondern auch geschichtlichen, kulturgeschichtlichen und literarischen Charakters, werden die Zeiten der Freiheitstriebe mit denen der letzten, um Deutschlands Einheit

geführten glücklich zusammengeknüpft. Der junge, in stetem Wachsen begriffene Verband zählt bereits eine große Anzahl über ganz Deutschland verteilter Mitglieder. Als Kriegsfreiwillige gelten diejenigen, welche freiwillig, ohne ausgehoben zu sein, im Sommer 1870 zu den Fahnen eilt, und in den Kampf zogen — sowohl mit, als auch ohne Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste. Anmeldungen zur Aufnahme sind zu richten an den Verbands-Schreibmeister Herrn Ernst Zeden, Berlin W., Dörlingerstraße 19a, von wo auch die Satzungen usw. versandt werden.

Vor uns liegt die erste Nummer des Jahrgangs XXV der „Deutschen Landwirtschaftlichen Presse“ aus dem Hary'schen Verlage in Berlin. An der „D. L. Presse“ arbeiten die bedeutendsten Männer der Wissenschaft und Praxis mit, und die Abbildungen, z. B. die Pflasterportraits, beweisen, daß wirkliche Kunst auch in den Dienst technischer Illustration gestellt werden kann. Um der Landwirtschaft willen ist dem Blatte ein Beharren auf dem bisherigen Wege zu wünschen, und diejenigen unserer landwirtschaftlichen Leser, welche die „D. L. Presse“ trotz ihrer 25 Jahre noch nicht kennen sollten, mag die Nachsicht interessieren, daß die Expedition (Berlin SW., Hedemannstraße 10) sich erboten hat, die in Rede stehende Nummer nebst den Kunstbeilagen gratis und franco jedem Landwirt zu schicken, welcher darum bittet.

„Der vieles bringt, wird jedem etwas bringen!“ Dies Sprichwort fällt einem unwillkürlich ein, wenn man das Universalblatt für die Familie „Mode und Haus“ zur Hand nimmt. Wir wollen in Kürze nur anbeuten, was der bewährte Verlag unter obigem Titel zusammenfaßt, nämlich: Tonangebende Modenzeitung mit Schnittmusterbogen, illustrierte Handarbeiten-Zeitung, Pug und Wäsche, illustriertes Frauen-Journal, Musikblätter, illustrierte Belletristik mit Goldschnitten erster Künstler, illustrierte Witzblatt „Humor“, ärztlicher Ratgeber, illustrierte Reisezeitung, moderne Kunstwerke, Kaffeesport, juristischer Ratgeber, Roman-Zeitung „Aus besten Federn“. Trotzdem kostet „Mode und Haus“ bei allen Buchhandlungen und Postämtern ohne Kolorits und Romanbeilage vierteljährlich nur 1 Mk., mit Kolorits und Romanbeilage 1 25 Mk. Abonnements z. z. für Verlag von John Henry Schöner, Berlin W. 35.

Das Bankhaus C. Galmann in Hamburg bringt seinen allbekannten Kalender für Weiziger von Wertpapieren für 1898 zur Ausgabe, worauf wir unsere Leser speziell hinweisen. Dieses praktische, weitestgehend erweiterte Handbuch enthält die Verlosungspläne und Zeichnungsabende bei Prämienanleihen, welche in Deutschland gehandelt werden, ferner genaue Angaben der Auslosungen von Renten, Pfandbriefen, Eisenbahnprioritäten z. z. Eine besondere Annehmlichkeit des Kalenders ist die mit großer Sorgfalt ausgearbeitete Uebersicht, welche Papiere gegen Kursverlust versichert werden müssen. Auch sonst enthält das Buch viele wissenswerte Notizen, Kursangaben z. z. für Weiziger von Wertpapieren. Der Kalender wird jedem von obigem Bankhause auf Anforderung gratis und franco übersandt.

Woeckers Kursbuch, das im Verlage von Schmolke u. von Seefeld Nachf. in Hannover mit Nr. 1 für 1898 erschien, seinen 46. Jahrgang beginnt, ist dem Lesenden als ein treuer und zuverlässiger Ratgeber bekannt. Bringt es doch neben dem reichhaltigen und durch die alphabetische Anordnung überaus leicht übersichtlichen Aktienkursbuch auch genaue Angaben über Postverbindungen und Dampfschiffahrten. Auch allgemeine politische und wissenschaftliche Notizen sind es vor allem Kursbüchern aus. Wir möchten deshalb ganz besonders auf dieses vielseitige Nachschlagewerk aufmerksam machen.

Pensionskasse für den Kaufmannsstand. Für die Angehörigen des Kaufmannsstandes ist zweifellos eine Pensionskasse, deren Einrichtungen von vornherein auf die besonderen Standesverhältnisse zugeschnitten sind, von hoher Bedeutung. Mit Recht kann als eine solche Einrichtung die Pensionskasse des über die ganze Welt verbreiteten und bereits mehr als 54,000 Mitglieder zählenden „Vereins für Handels-Kommis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg“ bezeichnet werden. Diese Kasse hat in ausgebreitetem Maße vollständige Beweise ihrer Leistungsfähigkeit gegeben. Schon jetzt zählt sie jährlich etwa 45,000 Mk. an Zinseinkünften und Wirtenspenden aus. Die Vorteile für die Mitglieder beruhen hauptsächlich darin, daß die Wirtung der Versicherung (Anschließen und Alters-, Witwen- und Waisen-Versicherung) durch erhebliche Kosten nicht beeinträchtigt werden kann, denn die Kasse zahlt weder Provisionen irgend welcher Art noch Dividenden. Sämtliche Ueberschüsse der Pensionskasse kommen vielmehr den Mitgliedern selbst zu gute. Auch erfahren die versicherten Renten durch die von Öhnen und Freunden des 68er Vereins gemachten Zuwendungen eine wesentliche Erhöhung. Bisher stellen sich diese Zuwendungen, einschließlich der eigenen Ueberschüsse der Kasse, auf etwa 340,000 Mark. Schon jetzt zählt diese Pensionskasse über 7000 Mitglieder. Bei dauernder Erwerbsunfähigkeit beziehen die Kassenglieder bereits nach zweijähriger Mitgliedschaft eine Zinseinkünfte; auch die Ehefrauen gelangen bei Eintritt der Wittwenhaft nach zwanzigjähriger Kassengliederung schon in den Genuß der Wittwenpension. Der Eintritt in die Pensionskasse kann täglich erfolgen. Zu den Mitgliedern zählen nicht allein Kassenglieder und Lehrlinge, sondern auch viele etablierte Kaufleute. Diese haben ebenfalls recht wohl erkannt, daß die Mitgliedschaft der „Pensionskasse des Vereins für Handels-Kommis von 1858 in Hamburg“ einen vortrefflichen Schutz gegen die Wechselfälle des Lebens bietet.

Kirchennachrichten.

St. Lambertikirche.

Am Sonntag, den 9. Januar:
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Ederb.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Bultmann.
Kindergottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilsens.
Abendkirche (5 1/2 Uhr): Pastor Wilsens.

Warthauskirche.

Am Sonntag, den 9. Januar:
Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.
Kindergottesdienst (11 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

